



Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein e.V.

2021–2024



Das Jahr 2021 begann mit der Corona-Diktatur und diese hat bis ins Jahr 2022 das Vereinsleben geprägt und über lange Strecken lahmgelegt. Nur im Hintergrund konnten einzelne Aktivitäten organisiert werden. In diesem Rahmen ist es umso bedeutender, dass ab 2023 wieder ein dicht gefüllter Jahresplan angegangen werden konnte.

Jahreshauptversammlung mit Wahl des neuen Vorstandes

Bedeutsam war 2021 unsere Jahreshauptversammlung mit der Wahl eines neuen Vorstandes. Nach über zehn Jahren gab Dr. Jürgen Schmidt den Vereinsvorsitz ab und Pfarrer Alexander Wieckowski übernahm die Führung. Als Schriftführer und Kassenwart blieben Wolfgang Ebert und Sven Reinhart im Amt. Als Beisitzer wurden Dr. Jürgen Schmidt und Dr. Regina Schmidt, Dorothea Streckies, Wilfried Römling und Ralf Richter bestätigt. Kassenprüfer blieben Carl Rößler und Dr. Dieter Acé.

Geschichtliche Höhepunkte prägten unsere Vereinsarbeit

Wie immer prägten geschichtliche Höhepunkte unsere Arbeit. Auch wenn heute das Einprägen von historischen Jahreszahlen in der Schule verpönt ist, bleibt doch der Grundsatz: Ein Datum macht Geschichte, weil die Geschichte Stützpunkte braucht, Zeitpunkte der Orientierung, der Erinnerung. Daten sind Fixsterne am Zeithorizont, mit einem Blick erfassbar – und für viele der einzig konkrete Zugang zu einer fernen Vergangenheit, die uns in ihrer historischen und kulturellen Lebensfülle leider überwiegend abhandengekommen ist. Was bleibt von der Vergangenheit? Die Kerzen sind herabgebrannt, der Pulverdampf hat sich verzogen, von den bedeutenden und auch unbedeutenden Menschen sind oft nur die eingemeißelten Namen auf den Grabsteinen bis heute zu lesen: Aber Kriege und Politik haben uns ihr schmeichelndes Abbild vererbt – die Kultur. Kultur als „Gedächtnis der Nationen“, als Heimat für jene, die nicht an das „Ende der Geschichte“ glauben wollen. Angesichts der Schönheit alter Bauten, Gemälde und Kunstwerke stellt sich zwangsläufig ein Gefühl von Heimweh ein – Heimweh nach einer verlorenen Qualität des Daseins. So beschrieb die österreichische Historikerin Brigitte Vacha am Beispiel ihrer Heimat das Erinnern, das Wiederauffinden von tausendjähriger österreichischer Geschichte. Uns geht es ähnlich.

2023 wurde mit einer internationalen Tagung und vielen Veranstaltungen der Verleihung der Kurwürde an Sachsen vor 600 Jahren gedacht. Leider ist dieser Anlass aus meiner Sicht nur ungenügend für die Öffentlichkeit wirksam geworden. 1423 belehnte der römisch-deutsche König Sigismund den meißnischen Markgrafen Friedrich den Streitbaren aus der Linie der Wettiner mit dem Herzogtum, wodurch auch die sächsische Kurwürde 1423 an diesen überging.

Erinnerung an 1.100 Jahre Sachsen im Jahr 2029

Und vorausblickend: 2029 steht die Sächsische Landesausstellung unter dem Motto „Meißen 929 – 1.100 Jahre Sachsen“, auch hier geht es um die „Sächsische Identität“ und deren Bewertung. Man kann nur hoffen, dass dieser Anlass eine breite und eindringliche Erinnerung an die sächsische Geschichte in der gesamten Gesellschaft und vor allen auch in den Schulen vermag. Josef Kraus, der langjährige Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, hat es kurz und treffend formuliert: „Bildung heißt: Geschichte, Geschichte, Geschichte!“ Die Beschäftigung mit der „Geschichte leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Identität der Menschen. Historisch reflektiertes Wissen und Urteilen schaffen ideelle Zugehörigkeit und Wir-Gefühl.“ (Josef Kraus, Der deutsche Untertan. Vom Denken entwöhnt. LMV, 2023, S. 322 ff.)

Bedeutende Jahreszahlen jährlich zusammengestellt von Wolfgang Ebert

Von Wolfgang Ebert als Stadtchronist und Schriftführer unseres Vereins gibt es jährlich die Liste der „bedeutenden Jahreszahlen“, Anhaltspunkte für unsere Arbeit beim Weitertragen und Weitersagen der Wurzener Geschichte.

Wir haben als Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein in den Jahren 2021 bis 2024 wieder in breiter und vielfältiger Weise an die Stadtgeschichte und auch an aktuelle Ereignisse erinnert. Drei herausragende und öffentlichkeitswirksame Ereignisse prägten diese Zeitspanne:

Erstens die Aktion „Neues Margaretenkreuz“ mit dem Bildungszentrum Püchau und dem Heimatverein Dehnitz, zweitens die Erinnerung an den in Wurzener geborenen Komponisten und Wagnerfreund Theodor Uhlig mit der Aufführung eines längst vergessenen Musikstückes von ihm. Und

drittens die Weitergabe des Staffeltabes und der Berufung „Stadtchronist“ von Ehrenbürger Wolfgang Ebert an Wilfried Römling.

Publikationen gedruckt und auf der Homepage zu vielfältigen lokalen Themen und Personen

In den letzten Jahren haben wir uns als Geschichtsverein vielfältigen Themen und Personen intensiv gewidmet. Eine große Biografie über den in Wurzener geborenen Hermann Ilgen ist entstanden. Veröffentlichungen über die Wurzener Sportvereine, über die Bürgermeister seit 1832 wurden auf den Weg gebracht.

In Eigenregie und für die Homepage sind in den letzten Jahren die Geschichte der Wurzener Schulen und der Landwirtschaftsschule, die Geschichte der Stadt als Garnisonsstandort, die Historie der Eisenbahn, Industrie- und Architekturgeschichte, das Gedenken an den Wiederaufbau der Stadtkirche Sankt Wenceslai vor 350 Jahren und von sachsenweiter Bedeutung die Ausstellung anlässlich des 500. Todestages von Bischoff von Saalhausen, letztere beide Aktionen in guter Gemeinsamkeit mit der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Wurzener, realisiert worden, um nur einige herausragende Dinge zu nennen.

Heimatgeschichtliche Erkenntnisse und Erfahrungen sind beständig

Stadt- und Heimatgeschichte unterliegen nicht in dem Maße ideologischen Tendenzen, wie die National- und Weltgeschichte. Heimatgeschichtliche Erkenntnisse und Erfahrungen sind beständiger.

Neuinterpretationen europäischer und Weltgeschichte wie sie beispielweise mit den wegweisenden Büchern von Christopher Clark zur Entstehung und Verantwortung zum 1. Weltkrieg oder von Richard Overy „Weltenbrand. Der große imperiale Krieg 1931–1945“ und von Herbert Kremp „Morgengrauen. Von den Anfängen des Zweiten Weltkriegs“ in letzter Zeit vorgelegt worden, bringen neue und wegweisende gedankliche Richtungen aus der oftmals engen Enge unserer deutschen Geschichtsschreibung.

Die Rolle des Adels in der unmittelbaren Heimatgeschichte

Welchen Themen sollten wir uns als Geschichtsverein noch widmen? Ein Gebiet wartet meiner Meinung nach auf die Erkundung und Darstellung: Die Rolle des Adels in der unmittelbaren Heimatgeschichte. War dieses Gebiet jahrzehntelang ideologisch verbrämt und der Vergessenheit unterworfen, sollten wir uns doch nicht nur über das materielle Erbe des Adels, die Schlösser, Herrenhäuser und Burgen, das Kunsthandwerk ... erfreuen, welches ohne die aristokratischen Auftraggeber und das aristokratische Publikum nicht in die Welt gekommen wäre.

Und die vielfältigen Funktionen der Adligen in der Gesellschaft, die oftmals fortschrittsgewandt waren, sind aus dem Schatten der Geschichte hervorzuholen. Zwei Beispiele aus dem Wurzener Land sollen hier anregend stehen: Graf von Könneritz auf Lossa oder die Familie von Schönberg. Geschichte und deren Interpretation ist nie zu Ende!

Dr. Jürgen Schmidt



Das neue Margaretenkreuz konnte in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Püchau und dem Heimatverein Debnitz an der Mulde installiert werden.

Das Jahr 2021

Ein Vereinshöhepunkt alle vier Jahre - die Neuwahl des Vereinsvorstandes

Gemäß Vereinsrecht sollte alle vier Jahre der Vorstand neu gewählt werden und 2021 war es für uns wieder so weit. Diesmal nicht traditionsgemäß im April, sondern wegen Corona erst im Juli und dazu im kühlen und weiten Kirchenschiff von St. Wenceslai. Kantor Johannes Dickert spielte zu Beginn auf der großen Orgel und demonstrierte die altersbedingten Mängel. Und dabei wurde auch über die Zielstellung – diese große romantische Orgel zu sanieren – gesprochen. Wir werden künftig als Geschichtsverein im Rahmen unserer Stadtführungen und sonstigen Aktivitäten immer um Spenden werben, um einen finanziellen Beitrag zur Orgelerneuerung zu leisten. Wolfgang Ebert überreichte allen bisherigen Vorstandskollegen und den Kassenprüfern eine Blume zum Dank für die geleistete Arbeit.



Kantor Johannes Dickert vor dem Spieltisch der Jehmlich-Orgel aus dem Jahr 1902.



Wolfgang Ebert | Alexander Wieckowski | Jürgen Schmidt

Geschichtsverein Wurzen erhält den Beistand eines Seelsorgers

Mitglieder wählen Pfarrer Alexander Wieckowski zum neuen Vereinsvorsitzenden / Emotionaler Abschied von Altbürgermeister Schmidt

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen. Eine Ära geht zu Ende: Zwölf Jahre nachdem Jürgen Schmidt den Vorsitz des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins übernahm, legte er nunmehr zum 8. Juli sein Ehrenamt nieder. Der Gemeinschaft will der Großschepaer aber dennoch erhalten bleiben. „Nur etwas kürzer treten“, verkündete der 70-Jährige zur Neuwahl des Vorstandes in der Stadtkirche St. Wenceslai.

Dass gerade das Gotteshaus zum Versammlungsort der Gemeinschaft wurde, hatte einen guten Grund. Denn zum Nachfolger des ehemaligen Wurzener Oberbürgermeisters kürten die Anwesenden eines ihrer jüngsten Mitglieder – Pfarrer Alexander Wieckowski. Dem Geschichtsverein gehört der 43-Jährige schon seit seinem Dienstantritt 2017 an. Und so fiel es ihm nicht allzu schwer, Schmidts Erbe anzutreten. Schließlich sah es eine ganze Weile so aus, als müsste sich der Verein aufgrund des Mangels an Kandidaten für die Führungsspitze auflösen. „Gerade das wollte ich verhindern.“

Allerdings stellt Wieckowski von Beginn an eine Bedingung. An seiner Seite wünschte er sich Wurzens Ehrenbürger und Stadtchronisten Wolfgang Ebert, der „mit Dr. Schmidt ein wahres Dreamteam bildete“. Die Bitte wurde ihm erfüllt. Ebert bleibt per einstimmigem Votum Stellvertreter, während Jürgen Schmidt sogar noch die Beisitzerriege verstärkt. Zu ihr gehören ferner Dorothea Streckies, Regina Schmidt, Ralf Richter und Wilfried Römling. Kassenwart ist Sven Reinhart.

Emotionale Worte des Abschieds fand nicht nur Wieckowski, der von „riesigen Fußstapfen“ sprach, die ihm sein Vorgänger hinterlässt. So berichtete Wolfgang Ebert unter anderem darüber, wie ähnlich die heutige Situation an den Neuanfang im Dezember 2008 erinnere. Damals stand der Geschichts- und Altstadtverein kurz vor dem Aus. Als Retter in der Not erwies sich Jürgen Schmidt. Er füllte die personelle Lücke, die seinerzeit Gerhard Grundwald riss.

Der Ex-Rathauschef sorgte für Aufwind in der Reihen der Mitglieder – statt vormals 19 sind es aktuell 45 Frauen und Männer, die sich den Zielen der Satzung verschrieben haben. Darunter zählen beispielsweise die Erforschung der Stadtge-



Blumen für den Neuen: Pfarrer Alexander Wieckowski (M.) will gemeinsam mit Stellvertreter Wolfgang Ebert (L.) das Niveau seines Vorgängers, Dr. Jürgen Schmidt, halten.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

schichte, der Erhalt der historischen Bausubstanz sowie die Belebung der Altstadt, soweit diese dem historischen Charakter dienlich ist. „Durch seine Vernetzung waren zahlreiche gute Impulse möglich“, fügte Ebert an. Sie mündeten einerseits in Aktionen, wie am Denkmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf dem Alten Friedhof, und andererseits in Publikationen, wie die jüngste über Wurzens Kasernen.

Lediglich in den vergangenen Monaten der Corona-Pandemie wurde es ruhiger um den Verein. Doch mit der Lockerung der Einschränkungen will die Gemeinschaft wieder für das Interesse an Wurzens Stadtgeschichte werben. Ebert zufolge beteiligt sich der Verein in Partnerschaft mit dem Freundeskreis des Museums am 12. September zum Tag des offenen Denkmals, der unter dem Motto „Sein & Schein“ steht. Diesmal geht zur katholischen Kirche, deren Fassade gerade nach früherem Vorbild sa-

45

Frauen und Männer fassen sich derzeit mit der Aufarbeitung der Wurzener Geschichte.

nier wird. Dem Crostigall sowie den Gaudlitzhäusern in der Postgasse widmet sich am 18. September eine Stadtführung mit dem Stadtchronisten. Präsenz zeigen will der Verein dann am 25. September zum Wurzener Landfest in Nepperwitz, und zwei weitere Termine stehen bereits für November fest – die Friedhofs-Exkursion am 13.11. und ein Vortrag „30 Jahre alter und neuer Geschichtsverein“ am 25.11. im Museum.

Im Übrigen wurde die Vorstandswahl im Vorfeld von der Königin der Instrumente gekrönt. Kirchenmusikdirektor i.R. Johannes Dickert spielte auf der 1902 errichteten Jehlich-Orgel, die mit zwei Manualen, 40 Registern und 2800 Pfeifen noch nahezu im Originalzustand vorhanden ist. Dickert möchte der alten Dame, die unter einem Staub- und Dreckmantel zu ersticken droht, gern ein zweites musikalisches Leben schenken. Jedoch braucht es für die Restaurierung

einen soliden finanziellen Grundstock. Ihren Teil trugen jedenfalls die anwesenden Vereinsmitglieder bei und füllten ohne Zögern die heimgerechte Spendenbüchse.

Auf Anregung des damaligen Direktors des Königlichen Gymnasiums Wurzen, Professor Dr. Ott Eduard Schmidt (1855–1945), wurde am 14. Januar 1909 im Hotel Stadt Wurzen der Wurzener Geschichts- und Altertumsverein gegründet. 1912 hatte der Verein bereits 202 Mitglieder, hauptsächlich Lehrer, Unternehmer, Kaufleute, Ärzte, Juristen, Beamte. Im Sommer 1945 löste die sowjetische Besatzungsmacht die Gemeinschaft auf. Erst am 17. Oktober 1991 und nach dreimonatiger Vorbereitungszeit kommt es zu einer Renaissance im Ringelnatzhaus. Die neue Organisation versteht sich als Nachfolge des früheren Geschichts- und Altertumsvereins und gibt sich den Namen Geschichts- und Altstadtverein Wurzen.

Berichterstattung aus der Leipziger Volkszeitung vom 11. Juli 2021.

Ausstellung „Eine Stadt erzählt die Wende“ erfolgreich in der Partnerstadt Warstein eröffnet

Nachdem 2019 mit großer Resonanz, die von unserem Verein initiierte und mit eingeworbenen Fördermitteln abgesicherte Ausstellung „Eine Stadt erzählt die Wende“ mit den hervorragenden Fotos der Berliner Soziologin und Fotografin Dr. Cordia Schlegelmilch durchgeführt wurde, ist nun in der Partnerstadt Warstein die gleiche Ausstellung organisiert worden. Dabei war die Präsentation in den Partnerstädten Warstein und Barsinghausen von Anfang an als Fortsetzung der Wurzener Aktion geplant.

Leider konnte in Warstein kein Vereinsvertreter dabei sein, den Wurzener Part übernahm der Leiter des Wurzener Museums Raymund Töpfer.



Eröffnung der Ausstellung von Cordia Schlegelmilch im Haus Kupferhammer in Warstein.

Unser Warsteiner Vereinsfreund Wolfgang Heppkeausen hat die nachfolgenden beeindruckenden Pressereaktionen für uns gesammelt.

WARSTEIN

Warsteiner Anzeiger MONTAG, 26. JULI 2021

A collage of four photographs showing people viewing an exhibition. The top-left photo shows a woman in an orange top pointing at a display. The top-right photo shows a group of people talking. The bottom-left photo shows a woman looking at a display. The bottom-right photo shows three people looking at a display.

Das Interesse an den Dokumentationen zur Wende in Warsteins Partnerstadt Wurzener war gestern Vormittag sehr groß.

FOTOS: M. NOLTE

Echte Schätze geschaffen

Matinee zur Ausstellung „Wurzen - Eine Stadt erzählt die Wende“

VON MONIKA NOLTE

Warstein - „Warum denn ausgerechnet Wurzen?“. Mit dieser Frage sah sich Dr. Cordia Schlegelmilch häufiger konfrontiert, als sie auf der Suche nach einer mittelgroßen Stadt für die Erforschung des Alltagslebens nach den Wende-Ereignissen im August 1990 durch verschiedene Kreisgebiete der DDR reiste und schließlich in Warsteins Partnerstadt Wurzen blieb.

Eine Kreisstadt mittlerer Größe mit Mischindustrie, nicht zu nah an den den Grenzen zur alten Bundesrepublik oder zu West-Berlin, mit nicht zu viel Landwirtschaft hatte sich die Soziologin und Fotografin vorgestellt. Ebenso wenig kamen Monokulturen in Betracht wie touristisch attraktive Vorzeigestädte.

„Wurzen hat mir am besten gefallen“, erklärte Schlegelmilch gestern Vormittag im ehrwürdigen Saal des Haus Kupferhammer zur Matinee der von ihr konzipierten Ausstellung „Eine Stadt erzählt die Wende“. Ohne Kombinatssitze hatte diese Stadt wenige finanzielle Mittel erhalten und war sich quasi selbst überlassen.

Mit einer empirischen Langzeitstudie wollte sie Veränderungen der Lebensverhältnisse und Einstellungen der Menschen nach der heute sogenannten „Wende“ dokumentieren. Mit Unterstüt-



Matinee mit Dr. Cordia Schlegelmilch gerahmt von Bürgermeister Schöne, Raymund Töpfer (Wurzen), Paul Köhler und Bernhard Enste (Kupferhammer-Freunde).

zung von Stiftungen gelang ihr eine Langzeit-Dokumentation der sächsischen Stadt und ihrer Bewohner nach der friedlichen Revolution in den Jahren 1989/90.

„Ausgestattet mit Notizblock und Tonbandgerät habe ich insgesamt 170 Wurzennerinnen und Wurzenner über ihr Leben in der DDR befragt“, berichtete Schlegelmilch, „und dabei parallel Fotos gemacht.“ Für diese Dokumentationen wurde sie für eineinhalb Jahre in Wurzen sesshaft, erlebte die Menschen in ihrem Alltag und nahm auch daran teil, um die Perspektive der Menschen selbst zu beschreiben, zu rekonstruieren und zu verstehen: „Wie gingen die Menschen mit dem gesellschaftlichen Umbruch um? Wie bewerteten sie ihre eigene Vergangenheit in der DDR? Was

dachten sie über die zukünftigen Entwicklungen?“

Insgesamt sechs Jahre lang lief ihre Studie, in der sie immer wieder nach Wurzen reiste. Die befragten Menschen wurden zu unterschiedlichsten Zeitebenen aus ein und derselben Stadt. Ebenso unterschiedlich wie die Menschen waren auch die Emotionen, die sie bei ihren Interviews und Gesprächen erlebte. Von Humor, Stolz, Hoffnung auf eine bessere Zukunft, aber auch Angst und Zweifel reichten die Reaktionen.

Welch' besonderen Schätze sie dabei schuf, wurde erst mit einigen Jahren Abstand deutlich. „Die Zitate und Aufzeichnungen wären heute so gar nicht mehr möglich.“ Ihr erstes Buch über Wurzen und seine Bewohner entstand. „Ein Buch über Wurzen?

„ In der Zeit der Interviews waren die Ereignisse allen Beteiligten noch gegenwärtig. Die Aufzeichnungen und Interviews wären heute so in der Form überhaupt nicht mehr möglich.“

Dr. Cordia Schlegelmilch

Kann denn da etwas Anständiges rauskommen?“, wurde sie seinerzeit von den Bewohnern gefragt. Und so sei die Nachfrage in den Anfangsjahren auch sehr zurückhaltend gewesen, was sich mittlerweile stark geändert habe.

Als im Jahr 2019 anlässlich des 30. Jahrestags des Mauerfalls in der Wurzenener Rathausgalerie eine Ausstellung der von Dr. Cordia Schlegelmilch aufgenommenen Fotografien gezeigt wird, die sie in den 1990er Jahren in Wurzen gemacht hat, ist das Interesse riesengroß. „Sie zeigen das Bild einer Stadt, in der zu dieser Zeit die Überlagerungen verschiedener Zeitebenen noch deutlich sichtbar sind“, erklärte Schlegelmilch: „Das Vorkriegsdeutschland, die DDR, die unmittelbare Vorwendezeit und die Zeit des wiedervereinten Deutschlands.“

Die Reaktionen der Besu-

cher seien sehr überraschend gewesen: „Viele haben gesagt, dass sie die Zeit ganz anders in Erinnerung behalten haben.“

Gemeinsam mit Raymund Töpfer, dem Verwaltungsleiter Museum und Galerie der Stadt Wurzen, trug Schlegelmilch gestern Mittag Zitate verschiedener Wurzenener Bürgerinnen und Bürger aus ihren damaligen Interviews vor.

Deutlich kamen die Widersprüchlichkeiten heraus, als der Pfarrer, der Polizist oder Teilnehmer der Montagsdemonstrationen ihre Eindrücke dieser Ereignisse schilderten, als Bewohner von ihren ersten Reisen in den Westen erzählten oder stolz ihre Einkäufe mit dem Begrüßungsgeld präsentierten.

„Sie wollten eine neue DDR“, so die Erfahrung der Soziologin, „und dabei mit Westgeld einkaufen, aber am liebsten das sozialistische Gefüge behalten.“

Aber die erste Euphorie wich in vielen Fällen auch schnell einer Enttäuschung oder gar Resignation, die ebenso von Schlegelmilch dokumentiert wurde. Einige Interviewpartner befragte sie bis 1996 mehrfach.

Ausstellung

Die Ausstellung von Dr. Cordia Schlegelmilch ist bis zum 29. August im Museum Haus Kupferhammer zu den Öffnungszeiten zu sehen.



Soziologin und Fotografin Dr. Cordia Schlegelmilch stellte am Sonntag Vormittag im Haus Kupferhammer ihre Fotos und Bücher vor.

EINE STADT ERZÄHLT DIE WENDE

Fotoausstellung

25.7.-29.8.2021 | HAUS KUPFERHAMMER | 3€

Warsteiner Lokalpresse und Plakatausschnitt.

Der Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein widmet sich gemeinsam mit der kath. Gemeinde dem diesjährigen Thema „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“

Die katholische Herz-Jesu-Kirche im Osten der Stadt Wurzen wird gegenwärtig einer aufwändigen Fassadensanierung unterzogen. Das ursprüngliche Aussehen von 1898 – das Vortäuschen von Quaderarchitektur im Zementputz durch „Fugenrillen“ – soll nach Forderungen der Denkmalpflege wieder hergestellt werden. Das hat nicht nur finanzielle Konsequenzen für die Gemeinde. Auch das Sanierungsziel wird kontrovers diskutiert. Deshalb passt kein Gebäude in der Stadt besser als die Kirche am nordöstlichen Stadtrand an einer uralten Wegegabelung zwischen äußerer Torgauer Straße und Roitzscher Weg zum diesjährigen Thema. „Sein und Schein“ sind hier bereits eng mit der Entstehungsgeschichte der Kirche verbunden.

Die Kirchengemeinde, das Sanierungsbüro, der Bauträger und der Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein luden deshalb zum Tag des offenen Denkmals an und in die Kirche ein. Jeweils 11.30 und 15.00 Uhr haben Vertreter der genannten Veranstalter über die Geschichte der Kirche, über die baulichen Besonderheiten und über die bereits laufenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen berichtet.

Ein Schwerpunkt war die denkmalgerechte Neugestaltung der Fassaden, über welche Andreas Kewitz vom beauftragten Sanierungsbüro berichtete. Stadtchronist Wolfgang Ebert vom Altstadtverein trug bisher nicht bekannte Details zur Baugeschichte bei und würdigte den in Sachsen bislang unbekanntem Architekten Joseph Cades, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Schwaben und Baden nahezu 40 neoromanische Kirchen erbaute. Darunter auch die von Urach, dem heutigen Bad Urach, die als das Urbild für die Wurzener Herz-Jesu-Kirche gelten kann. Der Wurzener Baumeister Gustav Schmidt hat sich nur des Entwurfs von Joseph Cades bedient, wenn auch mit einigen kleinen Veränderungen.

Zahlreiche Besucher am Vormittag und am Nachmittag zeigten vom großen Interesse am Kirchengebäude und am Fortgang der Sanierungsarbeiten. Die Kirchengemeinde hatte bei bestem Wetter vor der Kirche Kaffee und Kuchen bereitgehalten, viele Gäste machten davon Gebrauch.

Wolfgang Ebert



12. „Wurzener Land“-Tag des Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins am 25. September 2021 in Nepperwitz

Zum ersten Mal unter dem neuen Vereinsvorsitzenden Pfarrer Alexander Wieckowski fand der schon traditionelle „Wurzener Land-Tag“ in Nepperwitz statt.

Anlass, gerade 2021 Nepperwitz zu besuchen, war, dass der Ort eigentlich in diesem Jahr seine 600-Jahr-Feier begehen wollte, die aber – wie so vieles andere und anderswo auch – Corona bedingt ausfallen musste. Eine beachtenswerte Festschrift unter der Redaktion von Dr. Volker Jäger konnte aber rechtzeitig fertiggestellt werden, und sie wurde auch den Besuchern aus Wurzen stolz präsentiert.

Die Vereinsvorsitzende des Nepperwitzer Heimatvereins Janine Adler und Diethard Sellka nahmen unsere in diesem Jahr leider etwas kleinere Gruppe vor dem Gemeindehaus hinter der Kirche freundlich in Empfang. Herr Sellka stellte uns bei einem Rundgang wichtige Gebäude des Dorfes vor. Dabei vermittelte er die Geschichte eines Ortes, der schon immer durch seine Nähe zur Mulde in der Aue geprägt war. Und das bis in die unmittelbare Gegenwart, was die Erlebnisse während der Flut von 2002 eindrucksvoll zeigten.

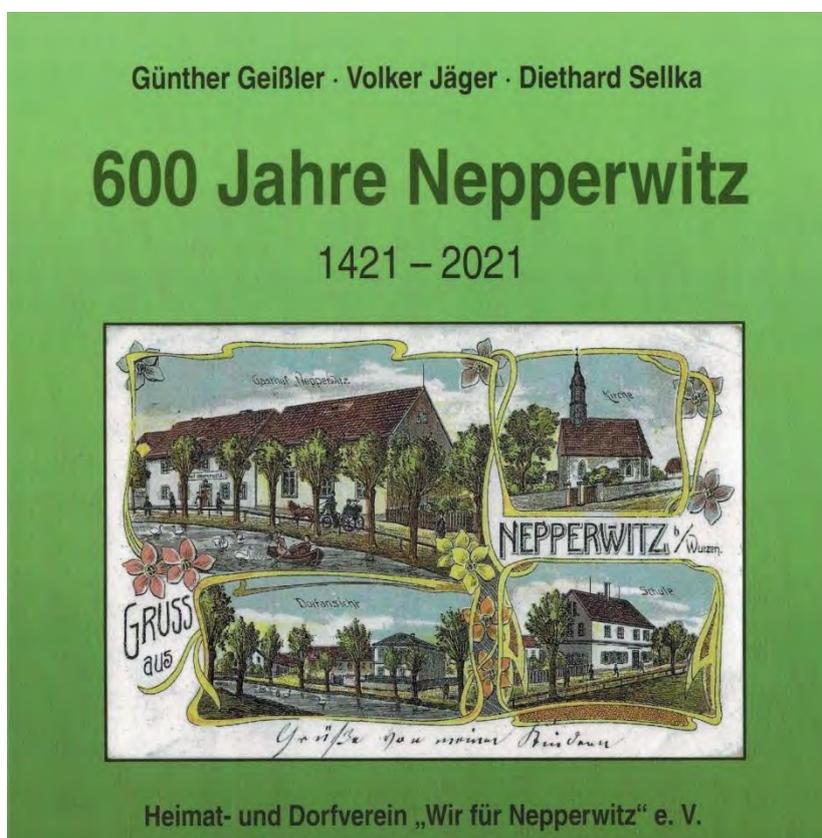
Höhepunkt des Dorfrundgangs war natürlich der Besuch der Kirche des Ortes. Hier konnte Pfarrer Wieckowski sich besonders beweisen und die

Ausführungen von Herrn Sellka und Frau Adler umfassend ergänzen.

Der umstrittene „Flutaltar“ des Leipziger Künstlers Fischer-Art provoziert jeden Fremden, der in die Kirche eintritt und ein solches Kunstwerk nicht erwartet. Der Altar ist in Erinnerung an die zerstörerischen Flutereignisse im Jahr 2002 entstanden. Die Motive auf der Vorderseite des als Flügelaltar gestalteten Altaraufsatzes zeigen Narrative der christlichen Heilsgeschichte, während auf der Rückseite Menschen in den allmächtigen Fluten unterzugehen drohen. Nicht nur der Pfarrer war bei den Interpretationen in seinem Element – Frau Wieckowski ließ auch die ehrwürdige Orgel erklingen. Alles in allem eine gelungene Abrundung.

Wie immer bei unseren Wurzener Land-Tagen wurde die Runde mit den Gastgebern bei Kaffee und Kuchen, den wieder unsere „Vereinsfrauen“ mitgebracht hatten, beendet. Im gelösten Gespräch wird immer noch so manches auszutauschen sein, und Neues erfährt man auch. Es stellte sich dieses Mal heraus, dass die jetzige Vorsitzende des Nepperwitzer Vereins die Enkelin des vor wenigen Jahren verstorbenen Alfred Ebert ist, einem Gründungsmitglied unseres Wurzener Vereins.

Wolfgang Ebert



Cover der Festschrift anlässlich der 600-Jahr-Feier von Nepperwitz.



Mitglieder unseres Vereins zum Wurzener Land-Tag in Neppetwitz.



Pfarrer Alexander Wieckowski interpretiert den „Flutaltar“ des Leipziger Künstlers Fischer-Art.

Volkstrauertag 2021

Die gemeinsame Veranstaltung zum Volkstrauertag von Wurzener Kirchgemeinde und unserem Verein ist eine feste Größe im November. Wolfgang Ebert hat traditionell die Geschichte einer Wurzener Familie in den Wirren des 1. Weltkrieges vorgetragen.



Die Deutschen schlafen unter Bäumen - ein eindrucksvoller Friedhofsrundgang

Der Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein hatte zum traditionellen Friedhofsrundgang am letzten Samstag im Oktober eingeladen und weit über 30 Interessierte aus Wurzen und dem Umland waren gekommen. Stadtchronist Wolfgang Ebert konnte zwei Stunden lang begeistert über Wurzener Familienhistorien, eindrucksvolle Grabgestaltungen und die deutsche Friedhofskultur erzählen.

Der heutige Friedhof ist der vierte in der Wurzener Geschichte: Vom ehemaligen Jakobskirchhof weiß nur noch die Chronik, dann gab es Bestattungen an der Wenceslaikirche, danach auf dem heutigen sogenannten alten Friedhof, und nun auf dem Friedhof an der Dresdener Straße. Letzterer wurde unter der Ägide von Bürgermeister Mühle ab 1887 angelegt. Heute ist er fast zu groß für die Stadt, aber unter Verwaltung der Kirchengemeinde und mit städtischer Unterstützung ist er eine eindrucksvolle grüne Oase mit herrlichem Baumbestand am östlichen Rande von Wurzen.

Bäume sind überhaupt ein Wesensmerkmal der deutschen Friedhöfe. Wolfgang Ebert wusste den Vergleich zu den Gefallenen-Friedhöfen in

Frankreich, wo Franzosen und Engländer auf Friedhöfen ohne Baumbestand liegen und im Gegensatz dazu „die Deutschen unter Bäumen schlafen“.

Der Rundgang führte zu ehemaligen Grabanlagen bedeutsamer Wurzener, die nun als Denkmale der Friedhofskultur erhalten, restauriert und von überwachsendem Efeu befreit wurden. Für diese Anstrengungen kann man der Friedhofsverwaltung und in einzelnen Fällen den Nachfahren der Verstorbenen nur dankbar sein, betonte Ebert mehrfach. Beispiele dafür sind die Grabanlagen von Familie Lieder, den Gründern der Wutra-Fabrik, den Familien Finke und Schmidt oder der Familie Mannewitz. Die Grabanlage von Ehrenbürger Juel wird mit Unterstützung unseres Vereins seit Jahren gepflegt.

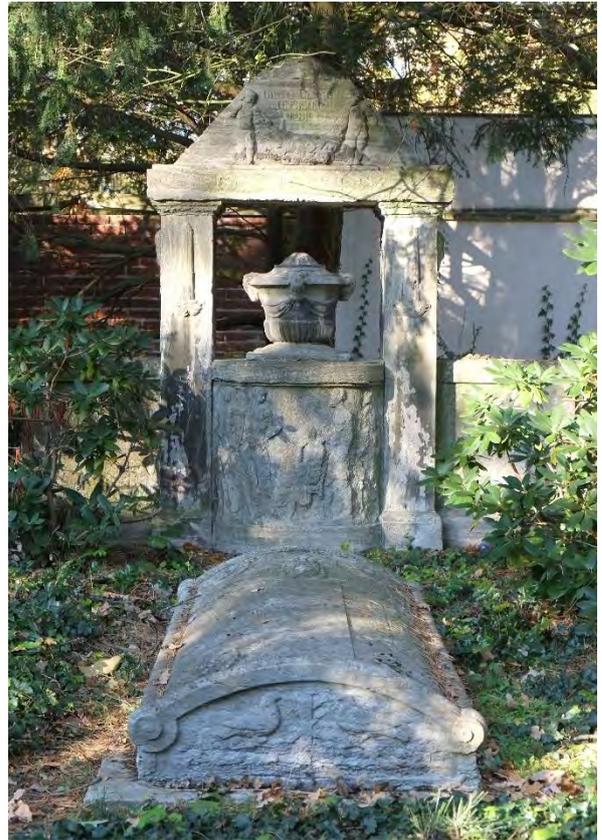
Neue Formen der Bestattungen, wie Gemeinschaftsgräber, Partneranlagen oder Baumbestattungen fügen sich gut in die Gesamtanlage ein. Und die Zuhörer waren sich am Ende einig, man möchte auf einem Friedhof bestattet werden und von den vorbeilaufenden Besuchern vielleicht begrüßt werden. ■



Die Grabanlage von Ehrenbürger Juel. Für die Pflege kommt seit Jahren der Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein auf.



Die herrliche Roteichen-Allee lädt ein zum Spazieren und Verweilen.



Das Familiengrab Lieder, den Begründern des Wutra-Werkes.



Das Grabmal der Familie Zimmermann mit der Flora als große Figur

Fotos aus dem Wurzener Land

Wilfried Römling, Mitglied im Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein, hat im November eine Ausstellung mit seinen Fotos zum Thema „Winter im Wurzener Land“ im Herrenhaus Röcknitz eröffnet.

Eingeladen vom Röcknitzer Heimatverein waren über 40 Besucher zur Vernissage gekommen. Musikalisch wurde die Veranstaltung durch Musikstücke für Querflöte und Gitarre umrahmt.

Römling sprach über seine Fotoarbeiten, die er als „reiner Amateur“ seit Jahren anfertigt. Die Bilder zeugen von der Heimatverbundenheit und Liebe zu den Örtlichkeiten im Wurzener Land zwischen Röcknitz und Dornreichenbach. In vielfältiger Weise widmet er sich besonders den Motiven am Spitzberg Lüptitz. Eine schöne Ausstellung, die vor Jahren schon einmal in kleinerem Maße im Steinarbeiterhaus Hohburg gezeigt wurde.



Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein

Vorsitzender:
Alexander Wieckowski
Domplatz 9
04808 Wurzen
Tel.: 03425 905016

Schriftführer:
Wolfgang Ebert
Domgasse 15c
04808 Wurzen
Tel.: 03425 924763

Bankverbindung:
Volks- und Raiffeisenbank
Muldentale e.G.
IBAN: DE 13 8609 5484 0030 0488 65
BIC: GENODEF1GMV

Veranstaltungsplan für das Jahr 2022 (alles unter Vorbehalt)

Öffentliche Vorstandssitzungen

Donnerstag, den 13.01., 17.03., 30.06., 15.09., 10.11.2022
wenn kein besonderer Ort in der Presse mitgeteilt,
jeweils 19.00 Uhr im Büro des Ortschronisten (Lichtwerstraße 2))

Jahres-Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 07.04.2022, 19.00 Uhr im Blauen Saal (Schweizergarten)

Thematische Stadtführungen

- Samstag, 26.03.2022, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Marktbrunnen
Auf den Spuren Wurzener Bäcker und Fleischer
mit Stadtchronist Wolfgang Ebert
- Samstag, 21.05.2022, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Geschw.-Scholl-Straße 11
Rundgang im Stadtpark
mit Stadtchronist Wolfgang Ebert und Dr. Schulte
- Samstag, 17.09.2022, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Wettinerplatz
Das Wurzener Ostviertel südlich der Rietzschke
mit Stadtchronist Wolfgang Ebert
- Samstag, 05.11.2022, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Haupteingang Dresdener Straße
Rundgang auf dem Wurzener Friedhof
mit Pfarrer Alexander Wieckowski

Gemeinsames Projekt mit dem Kulturgeschichtlichen Museum

„Die Malerin Magdalena Mahrholz-Patzschke“

Vortrag im Kontor des Museums. Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben

Themenabend

Wurzen als Industriestandort

Donnerstag, 24.11.2022, 19.00-21.00 Uhr;
Vortrag von Wilfried Römling im Kontor des Museums

Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 11.09.2022

Thema des diesjährigen Denkmalstages ist

„KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“

(Objekt und Zeitpunkte werden noch festgelegt und bekannt gegeben)

Exkursion des Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins

Samstag, 24.09.2022, 14.00-16.00 Uhr

12. „Wurzener Land“-Tag:

Zschorna – Schloss und Kirche

Würdigung des in Wurzen geborenen Komponisten und Musikschriftstellers

Theodor Uhlig's anlässlich seines 200. Geburtstages

Donnerstag, 29.09.2022, 19.30 Uhr, Dom St. Marien

Vortrag von Prof. em. Dr. Helmut Loos (Leipzig)

Samstag, 01.10.2022, 17.00 Uhr, Dom St. Marien

Jubiläumskonzert mit Werken von Theodor Uhlig

Jahresabschluss mit Glühwein und Pfefferkuchen und Film

Donnerstag, 08.12.2022, im Blauen Saal des Schweizergartens Wurzen

30 Jahre Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein 1991 – 2021 – Teil 1

Die Überschrift des Beitrages verrät es schon: Das Jubiläum sollte eigentlich im vorigen Jahr begangen werden. Alle Vorbereitungen und Pläne fielen Corona zum Opfer. Aber der Rückblick auf die Arbeit eines bisher sehr rührigen Vereins in der Stadt Wurzen hat es nach wie vor in sich.

Bereits im Wendjahr 1989/1990 entstand bei geschichts- und heimatinteressierten Wurzenern der Gedanke, den 1909 von Otto Eduard Schmidt, dem „sächsischen Fontane“ (1855 – 1945), begründeten und 1945 verbotenen Wurzener Geschichts- und Altertumsverein wieder zum Leben zu erwecken. An seine Arbeit bis zum 2. Weltkrieg sollte angeknüpft werden, wenn auch nunmehr nach Nationalsozialismus und Realsozialismus z. T. neue inhaltliche Ziele verfolgt werden mussten. Es sollte kein Verein mehr sein, der selbstredend nur „Altertümer“ sammelt. Nunmehr ging es den sich findenden Akteuren um den weitestgehenden Erhalt der historischen Denkmäler der Stadt sowie des gewachsenen Erscheinungsbild der Stadt, ihrer Identität und der Steigerung ihrer Attraktivität. All das wurde besonders wichtig in Erwartung der sich nach 1990 abzeichnenden grundlegenden Veränderungen aller gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Wesentlich trieben die Initiative der Vereinsgründung voran neben dem Autor dieser Zeilen Richard Klinkhardt, der damalige Leiter des Kreismuseums Hans-Jürgen Moltrecht, der Rundblick-Chefredakteur Manfred Müller aus Hohburg, die Berliner Soziologin Dr. Cordia Schlegelmilch, die damalige Kulturamtsleiterin Maria Reichel oder Gerd Hofmann aus Püchau. Selbst aus den alten Bundesländern kam Zuspruch und persönlicher Beistand. Nach monatelanger Diskussion um Zielstellungen und die Erstellung einer Satzung kam es am 17.10.1991 im Wurzener Ringelnatzhaus endlich zur Gründung des „Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins“. Der neue Name war allen 30 Mitbegründern und Mitbegründerinnen wichtig, er zeigte bereits die künftige inhaltliche Ausrichtung an. Erster Vorsitzender wurde Gerhard Grunwald aus Roitzsch. In fünf inhaltlichen Zielstellungen war die Arbeit des Vereins festgelegt worden. Im Wesentlichen ging es um den Erhalt der historisch gewachsenen baulichen Gestalt der Stadt, um die Entdeckung und Pflege ihrer Denkmäler, um die Festigung des Heimatgedankens, um die Erforschung der Stadtgeschichte und die aktive Mithilfe bei Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Stadt. Der Enthusiasmus der Gründerzeit brachte viele Ideen hervor, allerdings konnte in Wirklichkeit zunächst nur wenig davon verwirklicht werden. Aber einiges ist doch mit Mühe erreicht worden,



Hans-Jürgen Moltrecht, Wolfgang Ebert und Gerhard Grunwald bei der Gründungsveranstaltung

was heute noch als ein sichtbares Zeichen von der Tätigkeit des Vereins zeugt. Dazu gehört als das erste größere Projekt die (zunächst provisorische) Wiederraufrichtung des sogenannten Wettin-Obeliskens auf dem Wettiner Platz (1996), die Erneuerung des sogenannten Margarethenkreuzes am Mulde-Ufer oberhalb von Dehnitz (1998), der Beginn des Baus eines „Stadtmodells 1820“ für das Museum (1996 – 2006), die Erarbeitung eines historisch-topografischen Lexikons der Stadt. Zahlreiche thematische Stadtführungen und Vorträge von Vereinsmitgliedern zu stadtgeschichtlichen Themen oder die Beteiligung am Tag des offenen Denkmals waren seither immer wieder besondere Schwerpunkte der Arbeit und halfen, das allgemeine Interesse an historischen und kulturgeschichtlichen Fragen bei den Bürger und Bürgerinnen anzuregen und zu steigern. Insgesamt war es oft eine zufriedenstellende Entwicklung für die Beteiligten.

Doch um die Jahrtausendwende erfasste auch den Geschichts- und Altstadt-Verein die Überalterung seiner besonders aktiven Mitglieder, und der Enthusiasmus der Anfangszeit begann bedrohlich nachzulassen. Und erste Überlegungen aufzugeben kamen auf. Aber es kam anders ...

(Fortsetzung folgt)

Wolfgang Ebert



Einweihung Wettin-Obelisk am 29.09.1996 im Beisein IKH Prinz Albert Herzog zu Sachsen und Prinzessin Elmira



Übergabe „Stadtmodell 1820“ am 16.12.2006 im Museum (Fotos: Archiv Verein)

30 Jahre Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein 1991 – 2021 – Teil 2

Nachdem in einer außerordentlichen Wahlversammlung Ende 2008 Dr. Jürgen Schmidt, von 2001 bis 2007 Oberbürgermeister von Wurzen, zum neuen Vorsitzenden des Vereins gewählt worden war, begann eine neue und für die Arbeit nach den ursprünglichen Satzungszielen sehr erfolgreiche Phase der Vereinsentwicklung. Bereits die Ehefrau des neuen Vorsitzenden, Dr. Regina Schmidt, hatte schon einige Jahre als Mitglied des Vorstands die Vereinsarbeit begleitet und inspiriert. Ihr ist es z. B. im Wesentlichen zu verdanken, dass für das Stadtmodell „Wurzen 1820“ die viele Sponsoren gewonnen werden konnten. Als ehemaliger OBM verfügte Dr. Schmidt über wichtige kommunal-politische Erfahrungen, persönliche Beziehungen und auch ein Netzwerk, was alles die Arbeit im Verein sehr stark anregte, inhaltlich prägte und auch nach außen präsenter machte. 2009 begann der Internetauftritt des Vereins, nicht nur als Selbstdarstellung gedacht, sondern von Anfang an auch als Portal für heimatgeschichtliche Veröffentlichungen, für die Stadtchronik und das Stadtlexikon angelegt. Recherche-Arbeiten (u. a. durch Projektgruppen, die über den Betrieb für Grundsicherung des Landkreises finanziert werden konnten), heimatkundliche (Das Wurzener Land, 2010/11) oder biografische Erkundungen von Vereinsmitgliedern und historische Dokumente konnten auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Es entstanden ein Stadtführer anlässlich der 1050-Jahr-Feier der Stadt, ein Buch über die Bürgermeister der Stadt, ein weiteres über die Entwicklung des Sports in Wurzen. Später kamen noch Veröffentlichungen über die frühere Landwirtschaftliche Kreisschule (Dr. Schmidt 2017) und über die einstige Firma Lieder und ihre



ein neues Kreuz wird errichtet (19.05.2022)



gemeinsames Innehalten am Wurzener Mahnmal (2012)

Nachfolger (ebenfalls Dr. Schmidt 2020) oder den Garnisonsstandort Wurzen (Dr. Schmidt u. a. 2020) hinzu.

Ein Höhepunkt in diesem Arbeitsbereich war die Veröffentlichung der Hermann-Ilgen-Biografie in Kooperation mit dem Leipziger Universitätsarchiv, Dresdener Ilgen-Forscher sowie dank der Finanzierung durch die Hermann-Ilgen-Stiftung Dresden (2012/13). Auch an der Erstellung des ausschließlich Wurzen gewidmeten Heftes 3 der Sächsischen Heimatblätter 2015 anlässlich des Tages der Sachsen beteiligten sich vor allem Vereinsmitglieder (Dr. Schmidt, Wolfgang Ebert, Alexander Wieckowski, Wulf Skaun), z. T. mit mehreren umfangreichen und grundlegenden Beiträgen.

Ein besonderes Anliegen war dem Verein von Anfang an, geschichtliches Erinnern in Wurzen wachzuhalten. Jahrestage und Denkmäler standen dabei immer im Mittelpunkt. Dazu wurden u. a. die jährlichen Tage des offenen Denkmals genutzt, die von Mal zu Mal mehr Besucher anzogen und eine erfreuliche Resonanz erzeugten. Ein ganz wichtiges Vorhaben, sogar mit nicht geplanten, aber politisch aufgeladenen Nebenerscheinungen, war der Einsatz des Vereins für die Pflege und Erneuerung des Mahnmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges auf dem Gelände des einstigen Alten Friedhofs (2012, 2015). Zum einen gelang in Zusammenarbeit mit einem ansehnlichen Teil der Stadtgesellschaft, ahistorische Umdeutungen eines „Kriegerdenkmals“ abzuwehren und zu verhindern, zum anderen konnte der Einsatz des Vereins für die Wiederbeschaffung der Kassette mit Erde von den Schlachtfeldern im Norden Frankreichs eine länderübergreifende, ja europäische Ausdehnung erfahren. Mit Hilfe von Freunden aus der Partnerstadt Warstein war Mitgliedern des Vereins ein Besuch in Saint-Pol-sur-Ternoise und auf den Schlachtfeldern an der Somme möglich, an denen Erde für



Herr Ernst vergoldet das Wappen der Postsäule (2009) (Fotos: Archiv Verein)

das Mahnmal in Wurzen entnommen wurde. Eine Geste, die bei den französischen Gastgebern offensichtlich großen Eindruck machte, denn diese ließen es sich nicht nehmen, zum gemeinsamen Gedenken nach Wurzen zu kommen.

Seit 2009 hat der Verein auch neue Formate seines Wirkens entwickelt: Traditionell ist nun schon der „Wurzener Land“-Tag im September geworden, der die Mitglieder und ihre Gäste in ein Dorf des Wurzener Landes führt. Traditionell sind die thematischen Stadtführungen, die durch Wurzen bzw. die nähere Umgebung (z. B. auch in die angewachsenen Ortsteile) führen, per pedes oder per pedale.

Aber auch eine neue Art von Geselligkeit wird seit 2008 gepflegt: die vorweihnachtliche Runde, auch mit Gästen, bei Glühwein und Pfefferkuchen und anderem. Ein historisches Thema als kleiner Vortrag oder als Film oder mit Gegenständen darf nicht fehlen. Beim letzteren „Format“ sind wir im Rückblick besonders auch Frau Dr. Schmidt und den anderen (meist) Frauen zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe Vereins-Leben undenkbar wäre.

Der Verein schaut nunmehr dankbar zurück auf produktive Jahre, dankbar auch an Persönlichkeiten, die sich in ihn einbrachten: Richard Klinkhard (†), Ernst Petter, Sven Reinhart, Carl Rößler, Kerstin Winzek u. a. Seit August 2021 steht Domherr und Pfarrer Alexander Wieckowski dem Verein vor.

Doch es ist reiner Zufall: Der Verein erneuerte am Anfang seiner Tätigkeit das Margareten-Kreuz, wir tun es erneut im Juni dieses Jahres. Um das Gedenken zu kultivieren!

Wolfgang Ebert

Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein

Vorsitzender:
Alexander Wieckowski
Domplatz 9
04808 Wurzen
Tel.: 03425 905016

Schriftführer:
Wolfgang Ebert
Domgasse 15c
04808 Wurzen
Tel.: 03425 924763

Bankverbindung:
Volks- und Raiffeisenbank
Muldentale e.G.
IBAN: DE 13 8609 5484 0030 0488 65
BIC: GENODEF1GMV

Wurzen, 21.03.2022

Einladung zur Jahres-Mitgliederversammlung 2022

Liebe Vereinsmitglieder,

wir laden Sie hiermit ganz herzlich ein zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, dem 7. April 2022, Beginn 19.00 Uhr,

im Blauen Saal des Schweizergartens in Wurzen.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung, Feststellen der Beschlussfähigkeit
 2. Rechenschaftsbericht zum Jahr 2021
 3. Kassenbericht
 4. Berichts der Revisionskommission
 5. Diskussion
 6. Beschluss zur Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2021
 7. Hinweise auf das ergänzte Jahresprogramm 2022
 8. „30 Jahre Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein“
Ein Rückblick in Wort und Bild

Bitte beachten Sie die 3-G-Regel, und tragen Sie im Veranstaltungsraum eine FFP2-Maske.

Mit freundlichen Grüßen



Ein erfolgreiches Vereinsprojekt:

Die Erneuerung des Margaretenkreuzes an der Mulde



Das Margaretenkreuz am Hochufer der Mulde bei Dehnitz war über Jahrzehnte ein markantes touristisches Zeichen und Erinnerung an den Freitod des vierzehnjährigen Mädchens Margarete Gey aus Grimma im Jahre 1924. Im Herbst 2021 stürzte das Holzkreuz, welches im Jahr 1998 auf Initiative des Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins, speziell durch den damaligen Vorsitzenden Gerhardt Grunwald und den hochverehrten Stadthistoriker Richard Klinkhardt, aufgestellt wurde, um. Eine Restauration des alten Holzkreuzes erschien nicht sinnvoll, und so organisierte Vorstandsmitglied Dr. Jürgen Schmidt den Bau und die Aufstellung eines neuen Kreuzes. Maßgebliche Unterstützung erhielt das Vorhaben durch Bautischler Matthias Junghans aus Machern und Metallbauer Volker Dumjahn aus Burkartshain. Mit den

Schülern einer dritten Klasse des Bildungszentrum Püchau e.V. unter Leitung von Frau Ullrich erfolgte im Rahmen einer Projektarbeit Heimatforschung die Farbgebung des Kreuzes. Im Mai 2022 wurde das Kreuz wieder aufgestellt werden. Und im Rahmen eines gemeinsamen Festes von Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein sowie Dehnitzer Heimatverein am Rande des Muldeufers wurde das Kreuz durch Pfarrer Wieckowski im Juni geweiht. Stadtchronist Wolfgang Ebert berichtete dabei von der Geschichte der Margarete Gey und das mehrfache Aufstellen eines Kreuzes in Nähe des Grabes von Margarete Gey. Der Dehnitzer Altbauer Friedrich Lehne wußte um die Geschichte des Grabes in Nähe des „Kleinen Felsen“ am Muldeufer und half bei der Aufstellung des Kreuzes. Und die Dehnitzer Frauen unter Regie von Katrin Lehne hatten Kuchen und Kaffee sowie viele Sitzgelegenheiten ans Muldeufer geschafft. Um diese Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, war es dem Geschichts- und Altstadt-Verein wichtig, Kindern von Margarete Gey und dem Kreuz am Muldeufer zu erzählen. So wurde die 3. Klasse aus Püchau zu einer Bootsfahrt auf der Mulde eingeladen und die Kinder waren begeistert: Die meisten hatten noch nie im Fahrgastschiff von Fährmann Sirko Weidekind gesessen und konnten nun das neue Kreuz bestaunen. Es war ein bleibendes Erlebnis und wird bestimmt das Schulprojekt zum Erfolg führen.

Schau auf die Welt

Unter dem Motto „Schau auf die Welt“ lud der Evangelisch-Lutherische Kirchenbezirk Leipziger Land zum Kirchenbezirkstag nach Kohren-Sahlis. Unter tropischen Temperaturen versammelten sich Gemeindeglieder, Pfarrern und Pfarrer sowie weitere Gäste und Besucher auf dem Gelände der St. Gandolf Kirche. Umrahmt von Musik der Chöre, Bläser und Band aus dem Kirchenbezirk wurde am Nachmittag des 12. Juni eine Stimmung erzeugt, die zum Austausch einlud. Umwelt und Klima standen im thematischen Zentrum des Kirchenbezirkstages, welches auf vielfältige Weise innerhalb der Kirche sowie auf dem Pfarrhof präsentiert wurde. Der Abschlussgottesdienst stand ebenso unter dem Motto „Schau auf die Welt“. Superintendent Dr. Jochen Kinder warf einen Blick auf unser Lebensumfeld. Er machte Mut. Warum ist die Welt so schön, wenn sie untergehen soll? Landesbischof Tobias Bilz hielt die Predigt und knüpfte daran. Einen Einblick in den Tag erhalten Sie durch Einscannen des QR-Codes in einem Video von Muldental TV.



Muldental TV

Dr. Jürgen Schmidt





Geschichte zum Anpassen: Die Mädchen und Jungen der Grundschule Püchau sorgten für den Anstrich des neuen Margaretenkreuzes und gingen nach dem Erinnerungsfoto mit Enthusiasmus ans Werk. FOTOS: KAI-UWE BRANDT

Geschichtsverein erneuert Margaretenkreuz an der Mulde

Schüler der Grundschule Püchau beteiligen sich an dem Erinnerungsprojekt. Das Denkmal erinnert an die 1924 ertrunkene Anna Margarete Gey aus Grimma.

Von Kai-Uwe Brandt

Wurz/Püchau. Mit spitzen Ohren und flinken Händen haben sich jetzt die Mädchen und Jungen der Grundschule Püchau an einem gemeinsamen Projekt des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins sowie des Heimatvereins Dehnitz beteiligt. Auf dem Schulhof lauschen sie nicht nur den Ausführungen von Wurzens Stadtchronisten und Ehrenbürger Wolfgang Ebert, sondern griffen kurz darauf selbst zum Pinsel und Farbtopf, um ein Denkmal zu erneuern – das Margaretenkreuz.

Bevor jedoch die Stahlkonstruktion einen neuen Anstrich erhielt, zog Ebert die kleinen Helfer zur Geschichtsstunde unter freiem Himmel mit einer tragischen Geschichte in den Bann, welche sich vor 98 Jahren ereignete. Denn das Kreuz ist der Anna Margarete Gey gewidmet. Das Mädchen wurde am 9. Juni 1910 als drittes von sechs Kindern eines Handarbeiters in Grimma geboren. Nachdem Margarete die Schule verlassen hatte, fand sie als Hausmädchen eine Anstellung bei Schneidermeister Viertel und dessen Frau. Diese schickte sie am 3. September 1924 mit zwei Zehnmarkscheinen zum Einkaufen.

Aus Verzweigung springt Margarete in die Mulde

Als Margarete im zweiten Geschäft bezahlen wollte, berichteten seinerzeit die „Nachrichten aus Grimma“, merkte sie, dass der Semmelbeutel, in dem der zweite Zehnmarkschein steckte, weg war. Also lief das Mädchen rasch zur ersten Einkaufsstelle zurück. Der Beutel aber fand sich nirgends. Wahrscheinlich hatte ihn ein Kunde mitgenommen. Über den Verlust des Geldes verzweifelte Margarete Gey so sehr, dass sie zur Brücke der Muldentaleisenbahn lief und in den Fluss sprang. Zwar beobachtete noch



Aufmerksame Zuhörer: Stadtchronist Wolfgang Ebert erzählt den Kindern über das Schicksal der 14-jährigen Anna Margarete Gey.

ein Mann aus der Ferne das Mädchen im Wasser treiben und mit einem Hilferuf versinken. Helfen konnte er ihr aber nicht.

Am 2. Oktober 1924, vier Wochen später, meldete dann das „Wurzener Tageblatt“ den Fund einer Frauenleiche am Vortag – auf Oelschützer Flur an einem kleinen Felsen, der hier als letzter Ausläufer des Loreleymassivs aus dem Wasser ragt. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei der Toten um Anna Margarete Gey aus Grimma. Auf die Besichtigung des Leichnams durch ein Familienmitglied wurde wegen des Zustandes offensichtlich verzichtet und Margarete an Ort und Stelle auf dem Hochufer beerdigt.

Eberts Erzählung zum Hintergrund des Margaretenkreuzes beeindruckte nicht nur die Kleinen. Das Schicksal berührte ebenso die Erwachsenen, darunter Pfarrer Alexander Wieckowski und Jürgen Schmidt vom Geschichtsverein sowie Macherns Bürgermeister Karsten Frosch (CDU). „Wir möchten an der alten Stelle, wo das bislang hölzerne Margaretenkreuz stand, ein neues errichten und die Püchauer Schüler daran teilhaben lassen“, erklärt Vereinsvorsitzender Wieckowski

die Aktion. Denn am alten Mahnmahl nagte der Zahn der Zeit, sodass es umfiel. Spaziergänger entdeckten im Vorjahr das Fehlen der Landmarke und informierten den Dehnitzer Heimatverein sowie Stadtchronisten Wolfgang Ebert. „Aus dem Pflichtgefühl heraus, haben wir uns daher entschieden, etwas zu unternehmen“, so Jürgen Schmidt. Bis Juli 2021 stand Wurzens Altbürgermeister dem Geschichtsverein vor. Sein Vorgänger, Gerhard Grunwald, hatte letztlich Ende der 1990er-Jahre die Idee, an jenem Ort ein Kreuz aufzustellen, an dem sich bereits eines befand.

Wann und von wem früher die Gedenkstätte errichtet worden war, ist nicht bekannt. Kurt Bergt, der nach 1946 das Wurzener Heimatmuseum aufbaute und es bis zu seinem Tode 1957 leitete, könnte der eigentliche Initiator gewesen sein. Diebe entwendeten allerdings wenig später das Eichenkreuz mit Inschrift. Deshalb sorgten Heimatfreunde und Wassersportler zu Pfingsten 1946 für einen Ersatz aus Birke. Dieser blieb nur bis Ende der 1950er-Jahre im Boden. Damals ging das Areal in die Hände der Landwirtschaftlichen Produktionsge-

nossenschaft (LPG) über. Da der LPG das Kreuz im Wege stand, wurde es einfach beseitigt.

Erst Gerhard Grunwald griff Jahrzehnte später die Idee einer Gedenkstätte wieder auf. Am 17. Oktober 1998 weihte schließlich der Geschichts- und Altstadtverein das drei Meter hohe und 1,60 Meter breite Kreuz aus Lärchenholz, gefertigt von Tischler Matthias Junghans und Holzbildhauer Helfried Mende, feierlich ein.

Feyerliche Einweihung findet am 17. Juni statt

Damit nunmehr das jetzige Mahnmahl für Margarete länger als alle Vorgänger hält, fertigten „Freunde des Geschichtsvereins“ diesmal eine Stahlkonstruktion an. Matthias Junghans sorgte zudem für einen Eichenholzeinsatz inklusive der Lebensdaten des Mädchens an. „Das Kreuz erhält ein festes Fundament und wird 90 Zentimeter tief versenkt“, berichtete Pfarrer Wieckowski den Kindern, die in Form eines Schulprojektes am Vorhaben beteiligt sind.

Nicht unerwähnt lassen, möchte Jürgen Schmidt weitere Sponsoren. Zum Beispiel half der Wurzener Bauhof aus, und das Milchgut Nemt stellt den Bagger. Am 17. Juni ab 15 Uhr ist es so weit. Nach einer kleinen Feierstunde mit dem Segen von Pfarrer Wieckowski wird das Margaretenkreuz künftig wieder weithin sichtbar sein. „Und für die Schüler der Püchauer Grundschule, die so tatkräftig mitwirkten und das Kreuz mit brauner Farbe verzierten, organisieren wir noch eine Bootsfahrt auf der Mulde“, erwähnt Schmidt zum Schluss.

Aus Sicht von Stadtchronisten Wolfgang Ebert hat das Margaretenkreuz eine tiefe symbolische Bedeutung. „Es erinnere an ein Schicksal, das über Generationen hinweg die Menschen bewegte.“ **Kommentar**

Berichterstattung aus der Leipziger Volkszeitung vom 22. Mai 2022

Theodor Uhlig, in Wurzen vor 200 Jahren geboren - an den bedeutenden Komponisten soll erinnert werden

Unser Vereinsmitglied Ralf Richter hat eine Reihe von Informationen über das Leben und Wirken von Theodor Uhlig zusammengetragen und damit eine Basis für die Würdigung geschaffen.

Theodor Uhlig – Versuch einer Würdigung

* 15. Februar 1822 in Wurzen | † 3. Januar 1853 in Dresden

Richard Wagner schrieb am 12. November 1851 an Theodor Uhlig: „Ueber die beabsichtigte Vollendung der großen Dramendichtung, die ich nun vor habe, kann ich Dir jetzt wenig mitteilen.“ Gemeint waren die Arbeiten am Nibelungenring, deren Beginn Wagner seinen Freunden in dieser Zeit in zahlreichen Briefen mitteilte. Und Uhlig sei der erste gewesen, dem Wagner von seinem Plan berichtete. Über 100 Briefe haben sich die beiden geschrieben – ein nicht uninteressantes Kapitel der Musikgeschichte im 19. Jahrhundert.

Das Taufbuch des Domes St. Marien zu Wurzen nennt im Jahr 1822 unter Nr. 35 am 26. Februar den elf Tage vorher geborenen Gottlieb Siegismund Theodor Uhlig. Als Eltern sind Carl Gottlob Uhlig als Waldhornist im Königlich-Sächsischen Schützenbataillon Wurzen und seine Ehefrau Caroline Friedrike Beit genannt. In der Literatur findet sich immer wieder der Hinweis, allerdings nicht in den Archiven, der sächsische König Friedrich August II. sei der wirkliche Vater – es ist ein Gerücht. Uhlig hatte bei seiner späteren Ausbildung ein Stipendium aus Dresden erhalten, was mit einer verwandtschaftlichen Nähe zum Dresdener Hof begründet wurde. Mit dem Tod der Mutter, der Vater war bereits 1827 gestorben, wurde Theodor Uhlig im Alter von sieben Jahren Vollwaise und ging gemeinsam mit seiner Schwester ins Militärwaisenhaus nach Struppen bei Pirna. Dort fiel seine außerordentliche musikalische Begabung auf. Er komponierte schon und spielte mehrere Instrumente. Ab 1837 studierte Uhlig mit erwähnter königlicher Unterstützung Klavier und Violine an der Musikschule in Dessau. Drei Jahre später erhielt er eine Aspiranten- und später eine Geigerstelle bei der Dresdner Hofkapelle. 1847 heiratete Theodor Uhlig in Dresden Caroline Büttner (1821–1906). Drei Kinder wurden geboren: Theodor, Elsa und Siegfried.

Zur Uraufführung der Wagner-Oper Rienzi 1842 begegneten sich Uhlig und Richard Wagner das erste Mal. Beide hatten nach dem Dresdner Maiaufstand 1849 das gleiche Schicksal. Während Uhlig einige Monate in Paris verbrachte, ging Wagner für längere Zeit in die Schweiz. Dort besuchte ihn sein Freund Uhlig mehrmals. Dieser unterstützte Wagner nicht nur in finanziellen und musikalischen Dingen, sondern er teilte offenbar auch dessen weltanschaulichen Bekenntnisse. In sechs Artikeln in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ unter anderem am 23. Juli 1850 schreibt Uhlig unter dem Titel „Zeitgemäße Betrachtungen“ gegen jüdische Komponisten, wie Meyerbeer und Mendelssohn. Auf Uhligs Artikel aufbauend teilte Wagner dessen Ansichten am 3. September 1850 mit „Das Judenthum in der Musik“ in selbiger Zeitschrift.

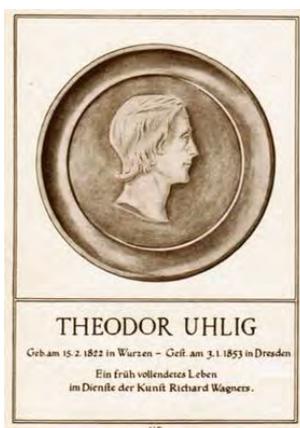
Richard Wagner schreibt über Theodor Uhlig in „Mein Leben: Zweiter Teil: 1842–1850“: „Hierfür war besonders einer der jüngsten Musiker, Theodor Uhlig, von besonderer Tätigkeit gewesen. Dieser, als Violinist im Orchester angestellt, war ein junger Mensch in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre, von auffallend zarter, intelligenter und edler Gesichtsbildung, der sich durch seinen

großen Ernst, seinen ruhigen und doch ungemein festen Charakter vor all seinen Genossen auszeichnete.“

Neben seinen eigenen Kompositionen – Kammermusik, darunter zwölf Streichquartette, Lieder und kleinere Orchesterstücke – schrieb Uhlig den ersten Klavierauszug zum Lohengrin. Joseph Joachim Raff urteilt: „Uhligs Gründlichkeit ist vernichtend“ und Hans von Bülow schreibt: „Uhligs Arbeiten verraten tiefes Wissen“.

Im Sterberegister der Annenkirchgemeinde Dresden von 1853 wird eine Kehlkopfkrankheit (Lungen- und Kehlkopftuberkulose) als Todesursache genannt. Die letzte Wohnadresse war in der Annengasse 19 und seine letzte Ruhestätte fand Uhlig auf dem heutigen Alten Annenfriedhof in der Chemnitzstraße in Dresden.

Die Nachfahren Uhligs übereigneten dem Kulturhistorischen Museum Wurzen einen nicht unbedeutenden Teil des musikalischen Nachlasses mit über 80 Werken, davon viele ungedruckt.



Der Wurzener Grafiker Volker Engelhardt gestaltete ein Bildnis mit den Lebensdaten von Theodor Uhlig.



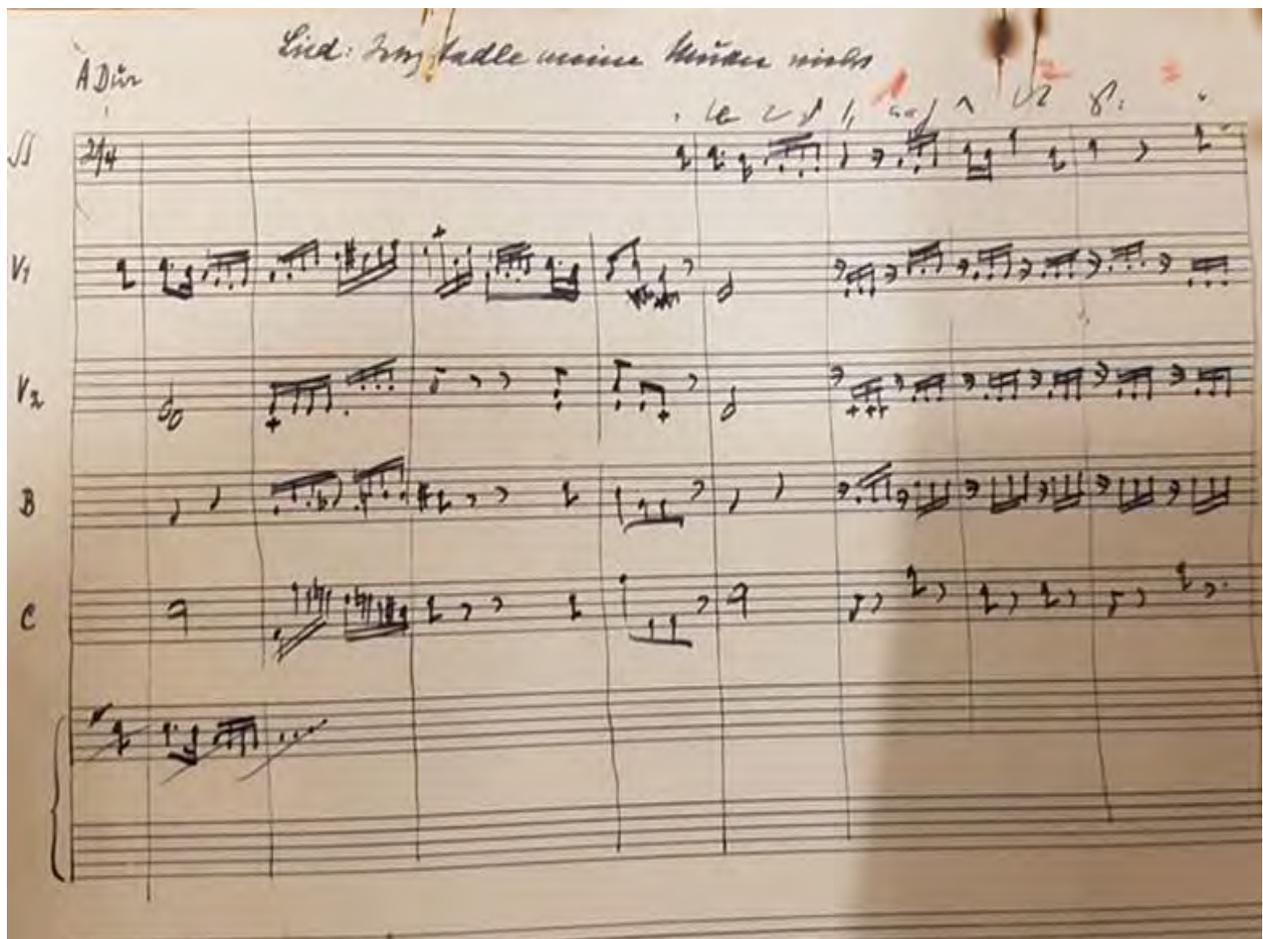
Ubligs Geburtshaus in der Dresdener Straße, Wurzen. Hier eine Aufnahme anlässlich des 1. Mai-Aufzuges in den 60er-Jahren.



Heute steht das Haus nicht mehr und nichts erinnert an Theodor Ublig an dieser Stelle.



Eine geschnitzte Holztafel am Geburtshaus erinnerte Jahrzehnte an Theodor Uhlig.



Originalskript des Lieds „Herr tadle meine Mühen nicht“ von Theodor Uhlig.



Die Grabstelle von Uhlig auf dem Alten Annenfriedhof in Dresden bedürfte dringend einer Sanierung!



Der Dresdener Bildbauer Gustav Adolph Kietz fertigte 1853 eine Gipsplakette mit dem Bildnis von Uhlig.

Der Würzener Geschichts- und Altstadt-Verein hat zwei Veranstaltungen zu Ehren von Uhlig organisiert:

1. Am 29. September 2022 wird im Dom auf der Orgelempore 19.30 Uhr ein Vortrag über das Wirken von Uhlig stattfinden.
2. Am 1. Oktober 2022 findet im Dom St. Marien ein Jubiläumskonzert zu Ehren des 200. Geburtstages von Uhlig statt.



Die Empore im Dom war dicht gefüllt zum Vortrag über das Wirken Uhligs von Prof. em. Dr. Helmut Loos (Leipzig).

Stadtführungen

... wie immer bestens besucht und ab 2022 zunehmend von Wilfried Römbling durchgeführt.



Stadtführung: Auf den Spuren der sächsischen Postgeschichte mit Wilfried Römbling.



Friedhofsführung mit Pfarrer Wieckowski.



Stadtführung über die Domfreiheit.



Das Gedenken am Volkstrauertag war gut besucht.



Stadtführung bis zur Pestalozzi-Schule.

Eine Premiere

Durch Vermittlung von Vereinsmitglied und Stadträtin Sarah Fischer nahm unser Verein erstmals auf dem Weihnachtsmarkt am Glühweinverkauf teil. Aber neben dem Glühwein haben **Wilfried und Annett Römling** auch Bücher verkauft und damit die Vereinskasse gestärkt. Eine „zweite Schicht“ übernahmen Wolfgang Ebert und Alexander Wieckowski.



Im vergangenen Jahr hat der Wurzener Geschichts- und Altstadtverein eine Reihe von öffentlichen Führungen und Vorträgen angeboten, die alle auf eine große Resonanz stießen.

Den Auftakt machte im **März** die Führung von Wolfgang Ebert, der auf der Runde durch die Altstadt und die Jacobsgasse allerlei Wissenswertes über die Bäcker- und Fleischermeister erzählte. Es ging früher nicht immer ganz ordentlich zu und die Verhältnisse waren mit den heutigen in keiner Weise vergleichbar. Trotzdem soll alles sehr gut geschmeckt haben, wenn man den Berichten der ältesten Teilnehmer der kurzweiligen Runde Glauben schenken darf.

Im **Juli** führte Stadtführer Wilfried Römling das erste Mal in diesem Rahmen durch die Altstadt und bei bestem Wetter lauschten 60 Teilnehmer den Ausführungen. Über den Markt ging es durch die Albert-Kuntz-Straße, an der ehemaligen Stadtmauer entlang zur Domgasse. Die neue Museumsleiterin, Claudia Kunde, machte die Besucher neugierig auf kommende Veranstaltungen im schönsten Haus der Stadt.

Über den Domplatz ging es die Schultreppen hinunter in die Färbergasse. Am Ende stand noch ein „Besuch“ im Stadtgefängnis auf dem Programm, das viele noch nie von innen gesehen haben.

Im **August** führten Alexander Wieckowski und Wilfried Römling über die Domfreiheit. Über einhundert Bürger lauschten den beiden, die sich geschickt die Themen zuspitzten. Viele Ausführungen zur Kirchen- und Schulgeschichte waren für die meisten Interessenten neu. Auf dem „Balkon“ der „Alten Kaserne“ wurde an das verheerende Feuer und den Wiederaufbau der Keksfabrik vor 25 Jahren erinnert.

Den Abschluss bildete ein Besuch im Dom mit einem kurzen Orgelstück, vorgetragen von Christine Dickert.

Am 11. **September** luden das Stadtgeschichtliche Museum und der Geschichts- und Altstadtverein zum Tag des Offenen Denkmals ein. Claudia Kunde und Ortschronist Wolfgang Ebert führten in zwei gut besuchten Veranstaltungen durch das ehrwürdige Haus in der Domgasse und begaben sich auf Spurensuche. Noch nicht alle Rätsel sind gelöst und machte die Besucher neugierig auf kommende Veranstaltungen.

Bei Aprilwetter ging es im September mit dem Ortschronisten durch das Ostviertel südlich der Rietschke. Das Denkmal auf dem Wettiner Platz bildete den Auftakt zum Rundgang. Die Bauleistungen unserer Vorfahren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren enorm und erzeugten Erstaunen und Bewunderung beim Publikum. Am neugestalteten Vorplatz zum Wasserturm endete die interessante Runde.

Im **Oktober** war das Ringelnatzhaus Treffpunkt. Wilfried Römling führte die 60 Besucher auf den Spuren der Sächsischen Postgeschichte durch den Crostigall zum Posttor, durch die Postgasse ging es zum Postgut und durch die Wenceslaigasse zur Postmeilensäule. Hier wurden die Entfernungsangaben auf dem Denkmal erklärt und die Geschichte der Postsäule von den Zeiten August des Starken bis zum Wiederaufbau 1984 erläutert.

Die Runde über den Friedhof bildete traditionell den Abschluss der Rundgänge. Pfarrer Wieckowski freute sich über das Interesse der weit über einhundert Neugierigen. Die Geschichte der Wurzener Friedhöfe wurde beleuchtet, man besuchte die Gräber der Ehrenbürger Georg Juel, Horst Schulze und Richard Klinkhardt sowie einige Grabstellen von Menschen, die für die Entwicklung Wurzens einen großen Beitrag geleistet haben. Auch die Friedhofskultur in der jetzigen Zeit wurde vom Pfarrer kurzweilig und interessant erläutert.

Ende **November** war das Kontor im Museum überfüllt. Wilfried Römling erzählte in einem reich bebilderten Vortrag einiges zur Entwicklung Wurzens zum Industriestandort. In zum Teil noch nie gezeigten Bildern erfuhren die Besucher Interessantes zum Kaolinabbau in Hohburg, zur Geschichte der Steinindustrie und zu den reichlich vorhandenen Ziegeleien im Wurzener Land.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass alle Veranstaltungen kostenlos angeboten wurden und im Rahmen einer Sammelaktion fast 1000 Euro zur Sanierung der Jehmlich-Orgel in der Stadtkirche St. Wenceslai gesammelt wurden. Dafür möchte sich der Wurzener Geschichts- und Altstadtverein und die evangelische Kirchgemeinde bei allen Spendern herzlich bedanken.

Wurzens Geschichtsverein will auch 2023 wieder Akzente setzen

Gemeinschaft um Pfarrer Alexander Wieckowski zieht Bilanz und gibt einen Ausblick auf die künftigen Veranstaltungen und Projekte.

Von Kai-Uwe Brandt

Wurz. Der Geschichts- und Altstadtverein zählt mittlerweile zur beständigen Größe in der städtischen Kulturlandschaft. So konnte die Gemeinschaft mit ihrem neuen Vorsitzenden Alexander Wieckowski, einem veränderten Vorstand und trotz mancher unter Vorbehalt stehenden Aktion auch im Jahr 2022 wieder Akzente setzen sowie neue Facetten hinzufügen.

Reichlich Interesse fanden in den vergangenen zwölf Monaten beispielsweise die traditionellen Stadtführungen, resümierte Vereinschef Wieckowski bei seinem Rückblick im Blauen Saal des Kulturhauses Schweizergarten vor den Mitgliedern. Außerdem lebten dank des engagierten Referenten Wilfried Römbling die heimatgeschichtlichen Vorträge im Kontor des Museums auf. Sie stießen ebenfalls auf ein breites Echo beim Publikum.

Stadtrundgänge entwickeln sich zu Besuchermagneten

Zum Besuchermagneten entwickelten sich ferner die Exkursionen mit Stadtführer Römbling. Zur Premiere im Juli, bei der es durch die Altstadt ging, folgten ihm 60 Teilnehmer auf dem Rundgang vom Markt über den Domplatz bis in die Färbergasse. Den Schlusspunkt setzte der Besuch des Wurzener Stadtgefängnisses hinterm alten Rathaus. Mehr als 100 Neugierige spazierten dann bereits zur Zweitaufgabe im August mit. Die beiden Gastgeber Römbling und Wieckowski veranschaulichten damals das Thema Kirchen- und Schulgeschichte der Muldestadt.

Sämtliche Veranstaltungen bot der Verein kostenfrei an. Es wurde lediglich um eine Spende für die Sanierung der Jehmlich-Orgel in der St. Wencelsaikirche gebeten. Fast 1000 Euro kamen zusammen. Nicht unerwähnt ließ der Vorstandsvorsitzende in seiner Jahresbilanz die Initiative zur Erneuerung des Margaretenkreuzes am Ufer der Mulde. In Partnerschaft mit dem Heimatverein Dehnitz und der Grundschule Püchau konnte im Juni das Mahnmal in die Erde gesetzt werden.

Die Landmarke erinnert an das 14-jährige Mädchen Anna Margarete Gey aus Grimma, die am 3. September 1924 aus Scham von der Eisenbahnbrücke in den Fluss sprang und ertrank. Am 1. Oktober 1924 wurde ihr Leichnam auf Oelschützer Flur entdeckt und dort begraben.

Ein ehrendes Gedenken durch den Geschichts- und Altstadtverein



Die neue Landmarke am Muldeufer: Zur Einweihung des Margaretenkreuzes fuhr sogar das Motorboot "Sellnitz" vorbei.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

erfuhr darüber hinaus der 1822 in Wurz geborene Komponist, Musikschriftsteller und Wagnerfreund Theodor Uhlig. Vor allem Vereinsmitglied Ralf Richter machte sich hierfür stark und organisierte zugleich ein besonderes Ereignis: Am 19. November wurden Kompositionen Uhligs wohl zum ersten Mal aufgeführt und dazu noch in Wurz.

Mit genauso viel Elan wollen die Mitglieder des Geschichts- und Altstadtvereins natürlich auch 2023 für Höhepunkte sorgen, wie sich im Vereinskalendar zeigt. Start der thematischen Stadtführungen ist am 13. März – „Die Wurzener Gartensiedlungzone“. Weitere Termine sind: „Notwendiger und aufwendiger Gestaltwandel – Rundgang im Wurzener Stadtpark“ am 13. Mai, die „Wencelsaikirche, Barbaragasse und der Sperlingsberg“ am 12. August, „Lug ins Wurzener Land – Geschichte und Geschichten rund um den Spitzberg“ am 19. September sowie der Friedhofsrundgang in der Dresdener Straße mit Pfarrer Alexander Wieckowski am 4. November.



Blumen für den Neuen: Pfarrer Alexander Wieckowski (M.) will gemeinsam mit seinem Stellvertreter Wolfgang Ebert (l.) das Niveau seines Vorgängers Jürgen Schmidt halten.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

Jürgen und Regina Schmidt werden Ehrenmitglieder

Zuletzt verwies Wieckowski auf ein Kooperationsprojekt mit dem Kulturgeschichtlichen Museum über die Malerin Magdalena Mahrholz-Patzschke. Wann genau der Vortrag im Kontor stattfindet, werde noch festgelegt. Sicher hingegen sind die Daten für zwei

Vorträge zur Wurzener Stadtkirche am 31. August und einer industriegeschichtlichen Spurensuche im Wurzener Land am 30. November.

Zum letzten Treffen des Jahres würdigte der Vereinschef unter anderem zwei über die Jahre hinweg aktive Mitstreiter – Regina und Jürgen Schmidt. Der Wurzener Altbür-

germeister und Vorgänger Wieckowskis sowie seine Frau erhielten für ihren Einsatz die Ehrenmitgliedsurkunde.

Der Vorgänger des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins

Auch die eigene Geschichte des Vereins reicht weit zurück. Auf Anregung des damaligen Rektors des Königlichen Gymnasiums Wurz, Professor Dr. Otto Eduard Schmidt (1855–1945), wurde am 14. Januar 1909 im Hotel Stadt Wurz der Wurzener Geschichts- und Altertumsverein gegründet.

1912 hatte der Verein bereits 202 Mitglieder, hauptsächlich Lehrer, Unternehmer, Kaufleute, Ärzte, Juristen, Beamte. Im Sommer 1945 löste die sowjetische Besatzungsmacht die Gemeinschaft auf. Erst am 17. Oktober 1991 kommt es nach dreimonatiger Vorbereitungszeit zur Renaissance im Ringelnetzhaus. Die neue Organisation versteht sich als Nachfolger des früheren Geschichts- und Altertumsverein und gibt sich den Namen Geschichts- und Altstadtverein Wurz.

Berichterstattung aus der Leipziger Volkszeitung vom 29. Dezember 2022

Das Jahr 2023

Gedenk- und bedenkwürdige Ereignisse der Stadtgeschichte für 2023

973	Ibrahim ibn Jakub überquert bei Wurzen die Mulde auf dem Weg nach Prag Altstraßenkreuzung in Wurzen, Verkehrsgeschichte	1050 Jahre
1223	Ersterwähnung eines Scholasticus für Wurzen Schulgeschichte in Wurzen	800 Jahre
1513	Erneuerung der Wenceslaikirche durch Bischof Johann von Salhausen Kirchenjubiläum	
1573	Ersterwähnung einer Seilfähre bei Wurzen Verkehrsgeschichte	
1673	Wiedererrichtung der Wenceslaikirche weitgehend abgeschlossen Kirchenjubiläum	350 Jahre
1838	Eisenbahn fährt erstmals bis Wurzen Verkehrsgeschichte	
1848	„Revolution“ und Revolutionäre in Wurzen	
1853	Bau einer Bürgerschule neben der Lateinschule Schulgeschichte	
1893	Beginn der zentralen Wasserversorgung, Wasserturm	
1903	Bildung eines selbständigen Unterbezirks der SPD	
1918	Revolution in Wurzen	
1933	erster Boykott jüdischer Geschäfte	
1938	Ausschreitungen und Repressalien gegenüber jüdischen Familien	
1948	Wiedereröffnung des Heimatmuseums in der Domgasse 2	
1983	100. Geburtstag von Ringelnatz, Ringelnatzhaus, Ringelnatzbrunnen	
1993	letzte russische Soldaten verlassen am 23.02. überstürzt Wurzen	30 Jahre
2003	Einweihung des ökumenischen Pilgerwanderweges Verkehrsgeschichte	
2013	Stadt beschließt Klimaschutzkonzept	

Zusammengestellt von Wolfgang Ebert

Wir haben zwei gute Vereinsfreunde verloren

Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein trauert um Dr. Wulf Skaun und Matthias Rieder

Im August dieses Jahres ist nach langer Krankheit unser Vereinsmitglied Dr. Wulf Skaun im Alter von 77 Jahren verstorben. Er war nach der friedlichen Revolution 1989 als Redakteur der LVZ tätig und dadurch im Muldentalkreis weit bekannt und durchaus beliebt.

Sein Interesse an der Wurzener Heimatgeschichte führte ihn schnell in die Reihen unseres Vereins. Neben seiner redaktionellen Arbeit hat er sich umfassend mit Themen der Wurzener Geschichte befasst, die in unserer Homepage zu finden sind. Erinnert sei an die Beiträge über das Hotel Pippig, die Wurzener Wendegeschichten 1989/1990, die Wurzener Wirtschaft oder umfassend über die Geschichte Wurzens im April 1945, wobei er das Wirken des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Armin Graebert in den Mittelpunkt stellte und um dessen Anerkennung bei der Rettung der Stadt rang. Noch 2020 sprach er dazu umfassend in der Wenceslaikirche und widersprach so manchen fragwürdigen Argumenten in gegenwärtiger Zeit.

Natürlich sind seine beiden großen Buchveröffentlichungen für viele unter uns das Bleibende und Handgreifliche: Im Buch „Zeitreise, 1050 Jahre Leben in Wurzen und der Region“ hatte Dr.

Wulf Skaun die Chronistenrolle für die Jahre 1945 bis 2011. Und 2015 erschien das Buch „Lauter Leben, Geschichte(n) aus dem Wurzener Land“. In der Zeit zwischen 2012 und 2014 hatte er über 100 Personen nach persönlichen Erinnerungen befragt und diese niedergeschrieben. „Das Originelle dabei ergibt sich aus dem Authentischen: Fündig wurde der Autor in den Erinnerungen von Menschen, die in unserer Landschaft lange gelebt, vieles erlebt und viele überlebt haben, die mit einem abgeklärten Blick auf ihr Leben zurück zu blicken verstehen, denen wir – sofern sie noch unter uns weilen – jeden Tag auf der Straße begegnen können, mit denen wir unsere Alltäglichkeiten teilen.“ So würdigte Stadtchronist und Ehrenbürger Wolfgang Ebert dieses einzigartige Buch, Lokalgeschichte vom Feinsten!

Wir haben mit Dr. Wulf Skaun einen ungewöhnlich gebildeten und belesenen Mann, der sich meisterhaft auszudrücken verstand und mit einem bescheidenen Auftreten immer die Sympathie seiner Mitmenschen errang, verloren. Er bleibt in unserer Erinnerung!

Mit Bestürzung mussten wir auch vom viel zu frühen Tod von Vereinsmitglied Matthias Rieder erfahren.



Dr. Wulf Skaun (rechts) mit Ehefrau Susanne zur Weihnachtsfeier unseres Vereins 2018.

„Ich bin ein Wurzener“: Trauer um Wulf Skaun

Einstiger LVZ-Redakteur stirbt nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren.
Weggefährten: Wulf glaubte stets an das Gute im Menschen

Von Haig Latchinian

Wurzener. Abschiedsworte müssen frei nach Theodor Fontane kurz sein wie eine Liebeserklärung. Und so schloss Wulf Skaun im Mai 2010 seinen letzten Artikel in der LVZ kurz und knapp und in immerwährender Verbundenheit: „Ich bin ein Wurzener!“

Mehr, als ich gegeben habe und geben konnte, bekam ich von den Wurzenern geschenkt, notierte der langjährige Redakteur in seiner finalen Kolumne. Für die Gesten des Verständnisses und des Vertrauens bedankte er sich ausdrücklich.

Um niemanden zu vergessen oder zu vergrämen, nannte er keine Namen – stellvertretend nur eine Berufsgruppe: die Bauern. Sie seien ihm die liebsten gewesen. Das sagte ausgerechnet der Leipziger Herr Dr. sc. mit dem Wissen eines Professors.

Bis zuletzt Freund von Wurzener

Nach langer schwerer Krankheit und mehreren Klinikaufenthalten ist Wulf Skaun am Montag in Leipzig gestorben. Wie seine Frau Susanne mitteilt, sei Wulf zu Hause und im Beisein der Familie eingeschlafen. Er wurde 77 Jahre alt, hinterlässt zwei Kinder und zwei Enkel.

2020 sprach er noch in der Wencheslaikirche über mutige Männer, die vor 75 Jahren geschafft hätten, was anderswo nicht möglich war: Ungeachtet ihrer Parteibücher widersetzten sie sich dem „Nero-Befehl“, den Feinden nichts als verbrannte Erde zu hinterlassen.

Die Rettung Wurzens vor der sicheren Zerstörung sei das Werk einer schier beispiellosen Aktion von Christ, Kommunist, Sozialdemokrat und NSDAP-Bürgermeister gewesen, betonte Skaun. Bis zuletzt setzte er sich für die Ehrung der Beteiligten ein.

Freud und Leid in einer Person

Dass dies die moderne Geschichtsschreibung inzwischen anders sieht, hat Skaun sehr bestürzt. „Wulf Skaun glaubte an das Gute im Menschen“, bringt es sein damaliger Wurzener LVZ-Lokalchef Heinrich Lillie auf den Punkt.

Hartnäckig und vorurteilsfrei habe Skaun nach Wahrheiten gesucht. „Diese Einstellung brachte ihm leider auch manche Enttäuschung ein“, so Lillie. Vielleicht hat Skaun auch deshalb unso inbrünstiger gesungen – selbst auf Arbeit, mit seinem Kollegen Andreas Läbe. Skaun



Eine seiner vielen Veranstaltungen im Wurzener Land: LVZ-Redakteur Wulf Skaun war bei den Lesern sehr beliebt.

FOTO: KLAUS PESCHEL

habe sich zwar selbstkritisch als vorlaut, nicht selten hitzig und wenig diplomatisch beschrieben: „Aber ich würde das anders formulieren: Er trug das Herz auf der Zunge. Und das durfte er, denn er hatte ein gutes Herz“, erinnert sich Lillie.

Geborenes Arbeiterkind

Der Wurzener-Freund war einer der ganz wenigen, der der Toten der Naziherrschaft aber auch der Opfer des Stalinismus gedachte. Er, der in den letzten Kriegstagen 1945 im zugehenden Bahnhof von Bad Kleinen das „Dunkel“ der Welt erblickte.

Vater war „Kriegskrüppel“, Mutter auf der Flucht. Ein englischer Offizier fungierte als Hebamme. Der Briten schrieb auch eine kleine Geburtsurkunde, die er der Mutter überreichte: „She gave birth to a male child.“ Adolf, Hermann und Joseph hat er ihr verboten. Alle anderen Namen wären okay. Nie wie-

der Krieg – die Zeiten waren politisch. Es ist überliefert, dass Klein-Wulfi im Kindergarten auf ein Stühlchen stieg und rief: „Genossen, seid ihr für den Frieden?“ Da war er drei.

Zwei Vorbilder: Schur und Oertel

Skaun war ein Roter. Daraus machte er nie einen Hehl. Sein großes Idol: Radsportler und Friedensfahrer Täve Schur. Die letzte Etappe 1957 sei wie ein Krimi gewesen: „Die DDR hat fünf Minuten aufgeholt und wurde noch Mannschaftssieger.“

Skaun saß ständig vor dem Radio und hörte die Reportagen von Heinz Florian Oertel. Wie dieser Mann, der da sprach, wollte er werden. Und so studierte er Journalismus. An der Leipziger Universität war Forschergeist gefragt. Oder auch nicht?

Seine Arbeit landete prompt im Panzerschrank. Zeitungen in der DDR hätten nicht viel mit der Real-

tät zu tun, lautete einer seiner tollkühnen Sätze: „Nur sozialistische Siege und kaum Kritik, Mängel und Probleme.“ Die Parteioberen tobten.

Skaun stand kurz vorm Parteiratschmiss. Er war 15 Jahre in der SED-Kreisleitung der Uni. Im heißen Herbst 1989 stand am Rektoratsgebäude in großen Lettern: Mitglieder der SED-Kreisleitung in den Tagebau! Der wissenschaftliche Hoffnungsträger ging freiwillig. Zur LVZ. Auf's Land. Nach Wurzen. Injenes Städtchen, das er bislang eher mit Keksen und Scherzkekzen (Ringelnatz) in Verbindung brachte. Nicht ahnend, dass er dort einen Literaturpreis gewinnen würde.

Den Preis stiftete Ralf Hunger, pausbäckige Edelfeder mitten aus dem Volke, besser bekannt als Wurzensdichtender Koch. Der würdigte damit vor allem Skauns Buchprojekte, darunter „Lauter Leben – Geschichten aus dem Wurzener

Land“. Wulf Skaun war aktives Mitglied des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins. Dessen Köpfe, Jürgen Schmidt und Wolfgang Ebert, loben Skaun als einen ungewöhnlich gebildeten und belesenen Menschen, der sich meisterhaft auszudrücken verstand.

Gebildet und belesen

In der Rosa-Luxemburg-Stiftung rezensierte Skaun, der Jongleur der Worte, 50 Veranstaltungen. Dabei berichtete er kompetent und brillant zu thematisch ganz unterschiedlichen Abenden: Literatur, Politik und Ökonomie.

Da war es wieder: das Universalgenie, das sich schon als Kind in Hohen Viecheln abzeichnete: Wulf rezielierte Gedichte, verwaltete die Bibliothek, sang im Chor, spielte Theater, war Hauptmann der Pionierfeuerwehr und Direktor im Kinderzirkus Bums.

Berichterstattung aus der Leipziger Volkszeitung vom 22. September 2022

Stadtführungen und Spaziergänge ins Umland, in diesem Jahr rund um den Spitzberg, wie immer mit großer Beteiligung

Einladung zur Führung rund um den Spitzberg Lüptitz

Schon in der Steinzeit haben Menschen im Bereich des Spitzberges gesiedelt. Strategisch äußerst günstig gelegen, diente die markante Erhebung als Aussichtspunkt, um eventuell herankommende Feinde schnell zu erspähen. Weit reichte der Blick auf die Stadt Wurzen und ins Wurzener Land.

Diese Lage haben Militärs bis zur Wende für ihre Zwecke genutzt. Auch die Spuren der Steinindustrie sind nicht zu übersehen. Der Bergbau hat den Berg leider ziemlich gestutzt. Das alles und manches mehr wird Gegenstand einer Führung rund um den Spitzberg sein. Das Thema

lautet: „Lug in’s Wurzener Land – Geschichte und Geschichten rund um den Spitzberg“.

Die Führung findet am Sonnabend, den 16. September 2023 statt. Treffpunkt ist um 10 Uhr vor dem Grundstück „Am Spitzberg 2“ am Abzweig nach Großschepa. Parkmöglichkeiten sind am Sportplatz und in der Friedrich-Engels-Straße vorhanden.

Der Rundgang mit dem Wurzener Stadtführer Wilfried Römling wird ca. 1,5 Stunden dauern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Wer möchte, kann einen Beitrag zur Sanierung der Orgel in der Wenceslaidkirche spenden.

Wilfried Römling



Dieser Einladung folgten bei strahlendem Sonnenschein viele Interessierte.



Die Führung durch den Wasserturm und die Erläuterungen von Andreas Kewitz, dem leitenden Architekten, war außerordentlich und soll wiederholt werden.

Unsere Gedenkaktion an Karl Goretzko

Gedenkveranstaltung aus Anlass des 100. Todestages des Lebensretters Karl Goretzko in Deuben

Heute ist man gewohnt, an bewachten Stränden oder in Bädern von geprüften Rettungsschwimmern vor dem Ertrinken bewahrt zu werden. Das war nicht immer so. Vor 100 Jahren, in der Zeit der schlimmsten Inflation, hatten viele nicht das Eintrittsgeld für die öffentliche Wurzener Badeanstalt. Hinzu kam, dass viele Menschen nicht richtig oder gar nicht schwimmen konnten. Man ging in die Mulde, um sich abzukühlen. Ein gefährliches Unterfangen. Drehlöcher und sich ständig ändernde Verhältnisse machten den Fluss unberechenbar.

Karl Goretzko, ein Kesselschmied aus Wurzen, war früher bei der Handelsmarine und ein erfahrener, kräftiger Schwimmer. Das befähigte ihn, im Laufe der Jahre 33 Menschen vor dem Ertrinken zu retten, ehe er bei einem Rettungsversuch am 7. Juli 1923 selbst ertrunken ist.



An diesen stillen Helden wollen der Wurzener Geschichts- und Altstadtverein sowie der Heimatverein „Leben in Deuben“ mit einer Gedenkveranstaltung erinnern.

Treffpunkt ist am Sonnabend, den 8. Juli 2023, um 10 Uhr an der Dorfkirche Deuben. Nach einem kurzen Spaziergang wird am Gedenkstein an Karl Goretzko erinnert. Zurück an der Kirche bieten die Deubener Heimatfreunde Kaffee und Kuchen zur Stärkung an.

Danach erzählt der Deubener Heimatforscher Günter Geißler interessante Details zur Dorfkirche. Auch an Karl Goretzkos Frau, Bertha, soll erinnert werden. Sie war Mitbegründerin der Volkssolidarität in Wurzen und bis ins hohe Alter ehrenamtlich für die älteren

Menschen tätig.

Beide Vereine hoffen auf viele interessierte Besucher.

Wilfried Römling



Auf dem Weg zum Gedenkstein von Martin Goretzko.

Auf nach Großzscheпа anlässlich 800 Jahre Ersterwähnung des Ortes

Das Dorf Großzscheпа im Wurzener Land feierte 2023 die Ersterwähnung vor 800 Jahren mit vielen Veranstaltungen sowie als Höhepunkt ein großes Dorffest mit Festumzug. Und aus diesem Anlass wurde auch unser Vereins-Landtag nach Großzscheпа organisiert.

Treffpunkt war der Rittergutspark. Hier hatten unser Vereinsmitglied Dr. Schmidt und der Großzscheпаer Unternehmer Jens Karnahl 2012 einen Förderverein ins Leben gerufen und mit breiter Unterstützung der Ortsansässigen und der Gemeindeverwaltung aus einem total verwilderten Areal einen ansehnlichen Park mit Teich und aus dem einsturzgefährdeten Schloss eine bewundernswerte Freilichtspielstätte geschaffen. Jürgen Schmidt führte durch das Gelände und erläuterte die Geschichte des Rittergutes. Danach ging es in die benachbarte Kirche. „Die urkundliche Ersterwähnung von

Zscheпа 1223 nennt als Besitzer des Lehnshofes „Cuonrad von Schephe, Schenk des Königs. Er wird sicher nicht der erste Besitzer gewesen sein.

Bereits im 11. Jahrhundert muss an gleicher Stelle schon ein Gut gewesen sein und daneben ist die Kirche gebaut worden. Bei Grabungen im Gotteshaus wurden Scherben und Gräber aus dem 11. Jahrhundert gefunden. Ab 1223 bis 1945 sind in der Chronik 37 Besitzwechsel nachgewiesen.“ So berichtet der Ortschronist und Ehrenbürger von Großzscheпа Gerold Aé über die Geschichte des Dorfes. Wolfgang Ebert ließ danach die Orgel erklingen.



Ließ die Orgel erklingen: Wolfgang Ebert.

Abschluss unserer Exkursion war das gemeinsame Kaffeetrinken auf dem Hof des Heimatmuseums Großzscheпа, wobei Marion Trefflich, die den Heimatverein weiterführt, über das Museum und die Veranstaltungen des Heimatvereins erzählte.



Jürgen Schmidt und Teilnehmer vor der Schautafel an der Ruine des Rittergutes Großzscheпа.

Ein großes Jubiläum mit einer begeisternden Ausstellung

Das Jubiläum des Wiederaufbaus der Wenceslaikirche nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg

... war Anlass zu einer großen Ausstellung, die hunderte Besucher in die Kirche lockte. Höhepunkt dabei bildete die Eröffnung und der Festvortrag von Wolfgang Ebert. Wie immer hat er mit geschliffenen Worten und tiefgründigen Aussagen das Jubiläum gewürdigt und in den stadtgeschichtlichen Rahmen gestellt.



Förderverein
ZUR ERHALTUNG DER WÜRZENER STADTKIRCHE
St. Wenceslai e.V.

**Ausstellung
zum Jubiläum**

350 Jahre
wiederaufgebaute
St. Wenceslaikirche

**31. August bis
31. Oktober 2023**

Eröffnung: 31. August um 19 Uhr
Öffnungszeiten:
jeweils sonntags von 13 - 17 Uhr
oder nach telefonischer
Anmeldung unter: 03425 905016

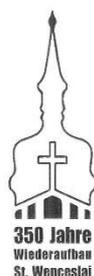
historische Fotos,
Gemälde, Stiche,
Zeichnungen ...
Kirchenhistorie

www.wenceslaikirche.de

EINTRITT
FREI



Wolfgang Ebert im Gespräch mit Oberbürgermeister Marcel Buchta.



Förderverein zur Erhaltung der Würzener Stadtkirche St. Wenceslai
und Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Wenceslai
laden ein zum

Festvortrag von Wolfgang Ebert
über
„Die Bedeutung von St. Wenceslai für
die Stadt Würzen.“

in die Stadtkirche St. Wenceslai am

31. August 2023, 19.00 Uhr

Mit anschließender Eröffnung der Jubiläumsausstellung.

Es gibt Sekt und Selters.

Eintritt frei – Eine Spende für den Erhalt der Stadtkirche wird erbeten.



Fotos: Raymund Töpfer

Eine volle Wenceslaikirche

Unserer Einladung zu einer Führung durch die Wenceslaikirche waren weit über einhundert Geschichtsinteressierte gefolgt. Pfarrer Wieckowski und Wilfried Römling, dazu Herr Seebald an der Orgel, hätten stundenlang erzählen können, das Interesse war riesengroß.

350 JAHRE WIEDERAUFBAU ST. WENCESLAI



FÜHRUNG - WENCESLAIKIRCHHOF,
ST. WENCESLAI UND SPERLINGSBERG

SONNABEND - 12. AUGUST 10.00 - 11.30 UHR
TREFFPUNKT: HAUPTINGANG WENCESLAIKIRCHE

PFARRER ALEXANDER WIECKOWSKI
STADTFÜHRER WILFRIED RÖMLING



Mit dem Margaretenkreuz an die Spitze der sächsischen Heimatforschung

Das Margaretenkreuz am Hochufer der Mulde bei Dehnitz war über Jahrzehnte ein markantes touristischen Zeichen und die Erinnerung an den Freitod eines vierzehnjährigen Mädchens aus Grimma im Jahre 1924.

Im Herbst 2021 stürzte das Holzkreuz um. Der Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein entschied mit dem Macherner Holzexperten Matthias Junghans: Eine Restauration des alten Holzkreuzes ist nicht sinnvoll, es wird ein neues Kreuz aus Profilstahl gefertigt. Mit den Schülern der damaligen Klasse 3a des Bildungszentrum Püchau erfolgte im Rahmen einer Projektarbeit „Heimatforschung“ die Farbgebung des Kreuzes und die geschichtliche Erforschung der Umstände dieses Kreuzes.

Noch im Mai 2022 wurde das Kreuz gemeinsam mit dem Dehnitzer Heimatverein wieder aufgestellt. Und diese Schüler und ihre Lehrerinnen unter Regie von Jana Haase nahmen im darauffolgenden Schuljahr das alles zum Anlass, um unter anderem mehr über das damalige Leben der Dienstmädchen zu erkunden, entwarfen sogar Muster für eine Sitzgruppe am Rad- und Fußweg in Dehnitz, um das neue Kreuz immer vor Augen zu haben. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde für den Wettbewerb „Sächsischer Landespreis für Heimatforschung des Staatsministeriums für Kultus und des

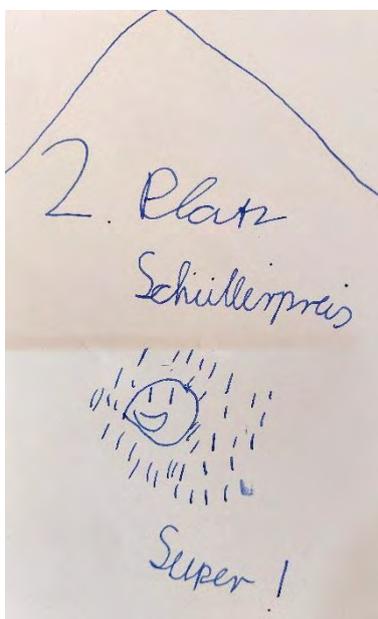
Landesvereins Sächsischer Heimatschutz eingereicht und im Herbst erhielten die Schulleiterin Anette Ullrich und die Klassenlehrerin Post aus Dresden, die Einladung zur Preisverleihung!

Inzwischen waren die Schüler auf weiterführende Schulen gekommen, aber zur Preisverleihung wollten die Elternvertreter und alle Schüler wieder dabei sein. Es wurde ein Bus organisiert und am 3. November fuhren 21 Schüler, die Lehrer, Elternsprecher, Matthias Junghans, Vertreter des Wurzner Geschichts- und Altstadt-Vereins und der Macherner Bürgermeister Karsten Frosch nach Dresden.

Die Auszeichnungsveranstaltung war ein riesiges Erlebnis für die Kinder, bei klassischer Musik und ausgewählten Reden konnten sie aus den Händen von Staatsminister Christian Piwarz einen

2. Schülerpreis in Empfang nehmen. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Ira Spieker vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde mit angemessenen Worten für die Schüler. Nach einem ausgiebigen Buffet, das die Kinder begeisterte, ging es am Abend zurück nach Püchau.

Vielleicht schafft nun die Stadtverwaltung Wurzzen doch noch eine Sitzgruppe und eine Erinnerungstafel für das Margaretenkreuz am Fuß- und Radweg in Dehnitz aufzustellen. Die Schüler haben ihre Ideen dazu fertig!



Eine Schülerin freute sich und malte sofort den Erfolg!



Das Gruppenbild mit dem Staatsminister Piwarz.



Mahnendes Gedenken an Anna Margarete Gey: Die Mitglieder des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins und des Heimatvereins Dehnitz sowie Helfer und Unterstützer weihen das neue Margaretenkreuz am kleinen Felsen an der Mulde bei Dehnitz ein. FOTO: KAI-UWE BRANDT

Erinnerungen an den Tod von Margarete Gey bleiben wach

Würdige Feier: Wurzener Geschichts- und Altstadtverein setzt neues Gedenkkreuz am Muldeufer

Von Kai-Uwe Brandt

Wurz/Dehnitz. Gerade einmal vier Wochen nachdem sich die Drittklässler der Grundschule Püchau am Bau des neuen Mahnmals beteiligten, konnte der Wurzener Geschichts- und Altstadtverein gemeinsam mit dem Heimatverein Dehnitz nunmehr die Einweihung des Margaretenkreuzes am kleinen Felsen bei Dehnitz feiern. Die Landmarke am Ufer der Mulde erinnert an das 14-jährige Mädchen Anna Margarete Gey aus Grimma, die am 3. September 1924 aus Scham von der Eisenbahnbrücke in den Fluss sprang und ertrank. Am 1. Oktober 1924 wurde ihr Leichnam auf Oelschützer Flur entdeckt und eben dort begraben.

Jenes Ereignis bewegt bis heute die Menschen. „Das erste Kreuz am Fundort“, vermutet Wurzens Stadtchronist und Ehrenbürger Wolfgang Ebert, „ließ vor 98 Jahren die Staatsanwaltschaft errichten.“ Als es verschwand, sorgte Kurt Bergt, der damalige Leiter des Museums Wurzen, für einen Ersatz. Heimatfreunde und Ruderer stellten es zu Pfingsten 1946 auf. Doch schon Ende der 50er-Jahre entwendeten Diebe das Kreuz. Ein weiteres stand dann der Landwirtschaftlichen Produktions-

genossenschaft im Weg, die den Boden beackerte.

Erst 1998 griffen Gerhard Grunwald, Vorsitzender des Geschichts- und Altstadtvereins bis 2008, und der 2011 verstorbene Ehrenbürger Richard Klinkhardt den historischen Hintergrund wieder auf. Am 17. Oktober 1998 war dann schließlich das drei Meter hohe und 1,60 Meter breite Kreuz aus Lärchenholz, gefertigt von Tischler Matthias Junghans und Holzbildhauer Helfried Mende, weithin zu sehen. „Im Herbst 2021 wurde ich darüber informiert, dass das Kreuz umgefallen sei“, berichtet Ebert seinen aufmerksamen Zuhörern. Also entschied sich die Gemeinschaft, den Wiederaufbau in die Wege zu leiten.

Grundschüler aus Püchau beteiligen sich am Projekt

„Eine Restauration des alten Holzkreuzes erschien nicht sinnvoll, und deshalb haben wir ein neues Kreuz aus Profilstahl fertigen lassen“, fügt Vereinschef Pfarrer Alexander Wieckowski an. Insbesondere sein Vorgänger, Wurzens Altbürgermeister Jürgen Schmidt, engagierte sich für das Vorhaben und ließ seine früheren Beziehungen spielen. Darüber hinaus nahmen die Schüler des Bildungszentrums Pü-

chau im Rahmen ihrer Projektarbeit Heimatforschung daran teil. Sie griffen zu Pinsel und Farbtropf und sorgten für einen Schutzanstrich. „Als Dankeschön erhalten sie übrigens noch eine Fahrt mit dem Motorboot Sellnitz auf der Mulde“, verkündet Schmidt.

Den Schlusspunkt setzten der Geschichtsverein und der Dehnitzer Heimatverein mit zahlreichen Gästen, wie Mächerns Bürgermeister Karsten Frosch (CDU), mit Helfern und Unterstützern sowie dem Segenspruch von Pfarrer Wieckowski

am Nachmittag des 17. Juni. Kathrin Lehne, Inhaberin des Landgasthofes Dehnitz, hatte für das kleine Fest eigens Biertischgarnituren aufgestellt. Bei Kaffee, Getränken und selbst gebackenem Kuchen fesselte Stadtchronist Ebert die Zuhörer mit dem Schicksal der Margarete Gey, die am 9. Juni 1910 als drittes von sechs Kindern eines Handarbeiters in Grimma zu Welt kam.

Nachdem Margarete die Schule verlassen hatte, fand sie eine Anstellung bei Schneidermeister Viertel und dessen Frau. Diese schickte

sie am 3. September 1924 mit zwei Zehnmarkscheinen zum Einkaufen. Als Margarete im zweiten Geschäft bezahlen wollte, berichteten seinerzeit die „Nachrichten aus Grimma“, merkte sie, dass der Semmelbeutel, in dem der zweite Zehnmarkschein steckte, weg war. Also lief das Mädchen rasch zur ersten Einkaufsstelle zurück. Der Beutel aber fand sich nirgends. Wahrscheinlich hatte ihn ein Kunde mitgenommen.

Ein Augenzeuge konnte dem Mädchen nicht mehr helfen

Über den Verlust des Geldes verzweifelte Margarete Gey so sehr, dass sie zur Brücke der Muldentaleisenbahn lief und in den Fluss sprang. Zwar sah noch ein Mann aus der Ferne das Mädchen im Wasser treiben und mit einem Hilferuf versinken. Helfen konnte er ihr aber nicht. „Überspanntes Ehrgefühl hat die 14 Jahre alte Grete G. in den Tod getrieben“, hieß es in der Erstmeldung am 4. September 1924.

„Das Besondere und Berührendste für mich ist, dass die Geschichte der Anna Margarete Gey mit dem 1924 errichteten einfachen Holzkreuz bis heute Bestand hat – trotz aller Einflüsse.“ Mit diesen Worten beendete Wolfgang Ebert seinen Vortrag.



Die neuen Landmarke am Muldeufer: Zur Einweihung des neuen Margaretenkreuzes fuhr sogar das Motorboot "Selnitz" vorbei. FOTO: KAI-UWE BRANDT

Berichterstattung aus der Leipziger Volkszeitung vom 22. Juni 2022.

Unser Verein unterstützt das Museum Wurzen

... beim Ankauf von Werken der Malerin Lena Marholz-Patzschke

Die Stadtverwaltung Wurzen, konkret das Kulturhistorische Museum der Stadt, plante 2021 den Ankauf von über 20 Werken der Malerin Lena Marholz-Patzschke.

Die Werke befanden sich derzeit als Leihgabe im Museum, sie sollten aber wegen des Wurzen-Bezuges angekauft und dann im kommenden Jahr im Rahmen einer Sonderschau gezeigt werden. Anschließend ist die Präsentation eines Teils der Bilder in der Dauerausstellung des Museums geplant.

Der bedeutsame Wurzen-Bezug von Lena Marholz-Patzschke (geb. 1889, gest. 1944) ergibt sich aus ihrer Herkunft. Die Familie Patzschke war über drei Generationen hinweg in führenden Positionen in der Filzfabrik Wurzen tätig und ein



Museumsleiterin Claudia Kunde.



Alexandra Ebert.

Großteil der Bilder hat auch Wurzen-Motive. Ihr Vater Wilhelm Rudolph Patzschke (geb. 1847, gest. 1925) war Direktor der Filzfabrik, Lena Marholz-Patzschke hat auch ihn porträtiert, dieses Bild sollte auch in Wurzen bleiben.

Wir als Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein unterstützten dieses Ansinnen, ist es doch eine echte kulturelle und kulturhistorische Bereicherung für unsere Stadt.

Dazu wurden durch uns umfangreiche Spendenmittel erworben und dem Museum übergeben.

Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung 2023 präsentierte die Enkelin unseres Stadtchronisten, Alexandra Ebert, die Ergebnisse des Projektes.



KulturGeschichten:

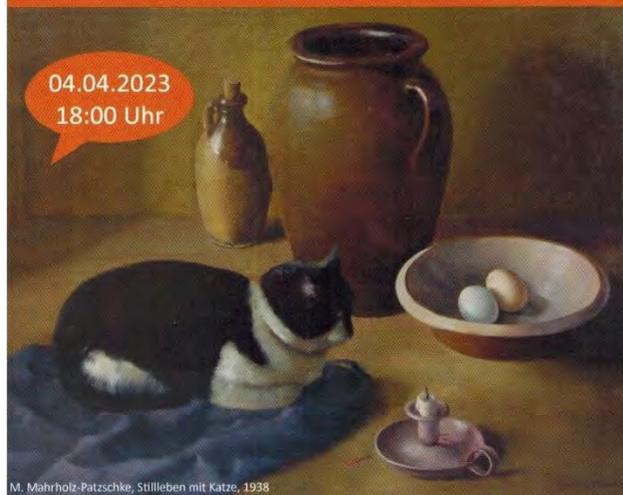
Magdalene Mahrholz-Patzschke – Leben und Werk einer Wurzener Malerin

Kulturhistorisches Museum · Domgasse 2 · 04808 Wurzen

KulturGeschichten:

Magdalene Mahrholz-Patzschke – Leben und Werk einer Wurzener Malerin

Kulturhistorisches Museum · Domgasse 2 · 04808 Wurzen



M. Mahrholz-Patzschke, Stillleben mit Katze, 1938

04.04.2023
18:00 Uhr

04.04.2023
18:00 Uhr

Leben und Werk der in Wurzen als Tochter des Betriebsdirektors der Filzfabrik J. D. Weickert geborenen Magdalene Mahrholz-Patzschke (1889-1943) fallen in eine Zeit, in der Frauen selbständig und selbstbewusst waren, Künstlerinnen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts an allen wichtigen künstlerischen Strömungen der Zeit beteiligt waren. Exemplarisch beleuchtet Alexandra Ebert anhand ihres Beispiels eine Malerinnenkarriere der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, insbesondere unter den Bedingungen des Nationalsozialismus. Ausgestellt wurden ihre Werke z.B. auf den Münchener Kunstausstellungen 1918/1919, auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 oder den jährlichen Wurzener Kunstausstellungen im Wurzener Stadthaus. 2021 übernahm das Kulturhistorische Museum Wurzen 21 ihrer Gemälde. Umrahmt von sonst unzugänglichen Werken werden neue Erkenntnisse über die Malerin präsentiert.

www.kultur-wurzen.de

Kulturhistorisches Museum
mit Ringelnetzsammlung
Domgasse 2, 04808 Wurzen
03425 8560405
museum@wurzen.de

Unsere stadtgeschichtlichen Höhepunkte

Das Jahr 2023 enthält eine ganze Reihe gedenk- und bedeutungswürdiger Ereignisse für die Wurzener Stadtgeschichte:

Vor 1050 Jahren war es der Weltreisende Ibrahim ibn Jakub, der im Jahr **973** bei Wurzen die Mulde auf seinem Weg nach Prag überquerte. Über sein Leben ist nahezu nichts bekannt, so dass über seinen Hintergrund und die Funktion seiner Reisen nur auf seinen Beschreibungen gründende Vermutungen angestellt werden können. In seinen Berichten widmet er dem Handel und der Wirtschaft eine große Aufmerksamkeit, was zu der verbreiteten Ansicht führte, dass er Kaufmann gewesen sei. Auf der anderen Seite zeigt er auch Interesse an Ethnographie, an Krankheiten und Klimabedingungen, was auf einen breiteren Bildungshintergrund verweist. In seinen Berichten erwähnt er zwei Treffen mit Kaiser Otto I. Umstritten sind Ort und Zeit seines zweiten Zusammentreffens. Dies fand entweder 965 in Magdeburg oder am 1. Mai 973 auf dem Hoftag Ottos I. in Merseburg statt. Dies ist gleichzeitig die Schlüsselstelle für die Datierung fast aller anderen Reisen Ibrahims. Hierfür scheint vor allem die Route Ibrahims zu sprechen, die entlang der Elbe und Saale stromaufwärts über Calbe, sodann über Nienburg (Saale) zu den von Juden betriebenen Salinen bei Halle (Saale), und von hier ostwärts über Wurzen an der Mulde bis nach Prag führte. (vgl. Wikipedia)

Bei der Betrachtung von einstigen und wieder erweckten „Altstraßen“ in und um Wurzen muss dem heutigen Gerhart-Hauptmann-Platz in Wurzen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Über ihn hinweg verlief nicht nur die alte Via Regia, zogen nicht nur Gruppen von Pilgern, hier wurde nicht nur ein bischöflicher Zoll erhoben, sondern hier kreuzte eine alte Salzstraße, von Halle nach Prag führend, die Via Regia.

Wir verdanken den Niederschriften des aus (dem damals arabischen) Spanien stammenden jüdischen Kaufmanns und Gesandten des Kalifen von Cordoba, Ibrahim ibn Jakub, den genauen Verlauf dieses Weges, der ihn zwischen 960 und

973 bei „Burdschin“ über den Fluss „Muldawa“ führte und dann südwärts (durch die spätere Wenceslaigasse?) nach Süden, schließlich auf einem „böhmischen Steig“ über das Erzgebirge nach „Braga“. (Ebert) Eine Erinnerungstafel an der Einfahrt in die Altstadt-Straße verweist auf diesen geschichtlichen Hintergrund.

Der Erneuerung der Wenceslaikirche durch Bischof Johann von Salhausen im Jahr 1513 und dem Abschluss der Wiedererrichtung der Wenceslaikirche **1673** nach der Zerstörung der Kirche in der Kreuz- und Marterwoche, also vor 350 Jahren wird mit einem großen Kirchenfest im September gedacht werden. Der Wiederaufbau dauerte zehn Jahre von 1663 bis 1673. Der Turm erhielt erst 1689 die barocke Haube.



Ibrahim ibn Jakub.

Ganz wichtig für das Leben der aufstrebenden Stadt war der Beginn der zentralen Wasserversorgung **1873**. Am Jahrestag der Kaiserkrönung zu Versailles wurde der Wasserturm am 18. Januar 1894 feierlich eingeweiht. Das Bassin fasste 600 Kubikmeter, die „Wassermaschine“ kam von der einheimischen Firma Schütz. Bürgermeister war damals Heinrich Alfred Mühle, der zwanzig Jahre lang von 1879 bis 1899 wesentlich die Entwicklung Wurzens als Industriestadt beförderte. (nach Baum) Wir sind gespannt, welches neue Innenleben der Wasserturm in diesen Jahren erhalten wird.

Für das stadtgeschichtliche Gedächtnis steht unser bemerkenswertes Museum, welches nach dem 2. Weltkrieg **1948**, also vor 75 Jahren, wiedereröffnet wurde.

Und für die neuere Geschichte ist zu erwähnen: Am 23. Februar **2003** verließen die letzten russischen Soldaten ihre hiesige Garnison. Das ist 20 Jahre her!

Dr. Jürgen Schmidt

(nach Materialien von Stadtchronist Wolfgang Ebert)

Übergabe des Staffelstabes

Wolfgang Ebert und Wilfried Römeling erwarten gespannt das Votum des Stadtrates zur Übergabe des Staffelstabes, der Ernennung des neuen Stadtchronisten und der Verabschiedung des bisherigen Stadtchronisten.



Wir sind wieder auf dem Weihnachtsmarkt vertreten

Wie 2022 hatte auch 2023 unser Vereinsmitglied Sarah Fischer einen Glühwein-Stand auf dem Weihnachtsmarkt organisiert und neben Familie Römeling waren auch unser Vereinsvorsitzender Alexander Wieckowski und natürlich Sahra Fischer dabei. Mit vielen Bürgern, auf dem Bild links der Wurzener Horst Naumann, kam man ins Gespräch..



„War damals sofort Feuer und Flamme“ – Wurzens Stadtchronist sagt Tschüss

Oberbürgermeister Marcel Buchta würdigt im Stadtrat die Arbeit von Wolfgang Ebert. Das Parlament wählt Wilfried Römling zum Nachfolger.

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen. Auf den Tag genau 41 Jahre und sechs Monate dokumentierte, bewahrte und vermittelte Wolfgang Ebert die Geschichte des über 1000-jährigen Wurzen. Doch nun ist Schluss für den Stadtchronisten. Zum 12. September legte der 79-Jährige sein Ehrenamt nieder, das ihm am 12. März 1982 der damalige Bürgermeister Kurt Hesse (1927–2023) per Urkunde übertragen hatte. Offiziell wurde der Abschied zur jüngsten Sitzung des Parlaments vollzogen.

Bereits zum Neujahrsempfang hatte Wolfgang Ebert gegenüber Oberbürgermeister Marcel Buchta (parteilos) seinen Rückzug angekündigt und zugleich einen Nachfolger vorgeschlagen – Wilfried Römling. Daher nahmen auch beide, begleitet von Mitgliedern des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins sowie Museumsleiterin Claudia Kunde, an der Ratstagung im Plenarsaal teil.

Buchta: Unschätzbare Einblicke in die Vergangenheit

„Heute ist ein besonderer Tag für unsere Stadt Wurzen, denn wir verabschieden Sie in ihren verdienten Ruhestand“, begann der Stadthauschef mit seiner Laudatio für Ebert. Darin würdigte er den Chronisten als einen „lebenden Wissensspeicher“, der sich mit „Hingabe und Engagement“ um die Stadtgeschichte kümmerte. „Sie haben nicht nur die großen Ereignisse unserer Stadt festgehalten, sondern auch die kleinen Geschichten und Anekdoten, die das Leben in Wurzen so einzigartig machen. Durch ihre Arbeit haben Sie uns einen unschätzbaren Einblick in die Vergangenheit unserer Stadt gegeben und uns gelehrt, wie wichtig es ist, unsere Wurzeln zu kennen und zu schützen.“

2014 wird Wolfgang Ebert zum 16. Ehrenbürger der Stadt

Darüber hinaus lobte Buchta die „unermüdliche Arbeit“, welche Ebert in den über vier Jahrzehnten an den Tag legte. „Sie werden immer ein geschätzter Teil unserer Gemeinschaft sein, und ihre Arbeit wird in den Geschichtsbüchern unserer Stadt fortbestehen.“ Kurz darauf überreichte der Oberbürgermeister unter dem Beifall der Abge-



„Sie haben unseren allerhöchsten Respekt und unsere Wertschätzung“: Mit diesen Worten hat Oberbürgermeister Marcel Buchta den langjährigen Stadtchronisten Wolfgang Ebert (l.) verabschiedet.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

ordneten dem Geehrten einen Blumenstrauß und schloss seine Rede mit den Worten: „Sie haben unseren allerhöchsten Respekt und unsere tiefste Wertschätzung. Alles Gute für die Zukunft!“

Übrigens wurde Wolfgang Ebert, der von 1990 bis 2004 für die Liberalen im Stadtrat saß, wegen seines Wirkens am 25. Januar 2014 zum 16. Ehrenbürger der Stadt Wurzen ernannt. Die Laudatio hielt seinerzeit der frühere Fachbereichsleiter für Schulen, Sport, Kultur und Soziales im Stadthaus, Raymund Töpfer. Darin bezeichnete er den am 18. Oktober 1943 geborenen Pädagogen als Wurzenen durch und durch. „Hier ging er zur Schule und absolvierte eine Lehre als Teppich-Rutenweber in der Teppichfabrik. Hier gründete er eine Familie und seine berufliche Basis. Alle seine Wurzeln liegen hier in unserer Stadt, alle seine Weiterkündungen gingen von hier aus. Wurzen ist ihm

„
Sie haben nicht nur die großen Ereignisse unserer Stadt festgehalten, sondern auch die kleinen Geschichten und Anekdoten, die das Leben in Wurzen so einzigartig machen.“

Marcel Buchta (parteilos),
Wurzens Oberbürgermeister
bei dessen Würdigung
von Wolfgang Ebert

Lebensmittelpunkt und Kraftquell.“

Dass es keineswegs leicht sein wird, in die „großen Fußstapfen“ seines Vorgängers zu treten, weiß Wurzens neuer Stadtchronist Wilfried Römling nur allzu gut. Es sei ihm aber eine Ehre, die Arbeit Eberts fortzuführen, sagte der 65-Jährige im Anschluss der Verabschiedung und nach dem einstimmigen Votum des Parlaments für seine ehrenamtliche Funktion.

Römling ist seit 2016 Mitglied im Wurzener Geschichtsverein

Der gebürtige Lüptitzer ist vielen kein Unbekannter. Allein durch seine Stadtführungen hat sich der studierte Maschinenbaukonstrukteur im Ruhestand einen Namen gemacht. „Als die Volkshochschule Muldental zum Herbstsemester Ende 2017 einen neuen Kurs ins Leben rief, war ich damals sofort Feuer und Flamme.“ An zwölf Abenden ließen sich der stolze Großvater zweier En-

kel und andere Teilnehmer zum Stadtführer ausbilden.

Wie Römling verrät, begann seine Vorliebe für Ereignisse vergangener Zeiten mit dem Studium. Bereits in den 80er-Jahren engagierte er sich für das Museum Steinarbeiterhaus Hohburg, wirkte nach der Wende in der Redaktion bei der Heimatzeitschrift „Der Rundblick“ mit. 2016 trat er schließlich in den Wurzener Geschichts- und Altstadtverein ein und wechselte 2021 in den Vorstand der Gemeinschaft.

Wer Wurzens neuen Stadtchronisten einmal live erleben möchte, sollte sich am 16. September der Exkursion rund um den Spitzberg anschließen. Treffpunkt ab 10 Uhr ist vor dem Grundstück Am Spitzberg 2. Um den geschichtsträchtigen Steinbruch nordöstlich von Wurzen ranken sich zahlreiche Geschichten, die Römling seinen Gästen während der anderthalbstündigen Führung nahebringen will.

Berichterstattung aus der Leipziger Volkszeitung vom 16./17. Dezember 2023.

Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein

Vorsitzender:
Alexander Wieckowski
Domplatz 9
04808 Wurzen
Tel.: 03425 905016

Schriftführer:
Wolfgang Ebert
Domgasse 15c
04808 Wurzen
Tel.: 03425 924763

Bankverbindung:
Volks- und Raiffeisenbank
Muldentale e.G.
IBAN: DE 13 8609 5484 0030 0488 65
BIC: GENODEF1GMV

Veranstaltungsplan für das Jahr 2024

Öffentliche Vorstandssitzungen

Donnerstag, den 11.01., 14.03., 13.06., 12.09., Montag, 11.11.2024; wenn kein besonderer Ort in der Presse mitgeteilt, jeweils 19.00 Uhr im Büro des Ortschronisten (Lichtwerstraße 2)

Jahreshauptversammlung

Donnerstag, den 11.04.2024, 19.00 Uhr im Blauen Saal (Schweizergarten)

Mit kurzem historischen Rückblick: 1100 Jahre Püchau (Wolfgang Ebert)

Thematische Stadtführungen

Samstag, 23.03.2024, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Dresdener Straße 34

Die frühere Klinkhardtsche Werksanlage (Stadtchronist Wilfried Römling)

Samstag, 04.05.2024, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Parkeingang Geschwister-Scholl-/ Kutosowstraße

Parkspaziergang mit Wolfgang Ebert und Dr. Erik Schulte

Samstag, 14.09.2024, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Kriegerdenkmal am Bahnhof

**Rondell und Leichengang, Wenzelsschlag und Salhausenmauer –
verlorene Ortsbezeichnungen Wurzens**
(mit Wolfgang Ebert und Wilfried Römling)

Samstag, 02.11.2024, 10.00-11.30 Uhr, Treffpunkt: Haupteingang Dresdener Straße

Rundgang auf dem Wurzener Friedhof mit Pfarrer Alexander Wieckowski und Wilfried Römling

Themenabende. Vorträge

Donnerstag, 20.03.2024, 19.30 Uhr, Dom St. Marien

Titel, Maskerade, Ehrenamt:

Börries Freiherr von Münchhausen als ein Domherr zu Wurzen

(Referent: Domherr Pfarrer Alexander Wieckowski; Musik: Domherr KMD i.R. Johannes Dickert)

Donnerstag, 20.06.2024, 19.00 Uhr, Treffpunkt: Postsäule; Vortrag: Wenceslaikirche

Kursächsische Posthalterei, Poststraße, Postsäule, Posttor: Zeugen der Postgeschichte
(Stadtchronist Wilfried Römling)

Donnerstag, 26.09.2024, 19.00 Uhr, Wencelskirche)

St. Wenzel – Tschechischer Nationalheiliger und Patron der Wurzener Stadtkirche
(Wolfgang Ebert)

Exkursion des Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins

Samstag, 28.09.2024, 14.00-16.00 Uhr

13. „Wurzener Land“-Tag:

1100 Jahre Püchau – Burggelände, Kirche und Pfarrhaus

Veranstaltung zum Volkstrauertag

Totengedenken und Erinnern an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft
am Mahnmal für die Opfer des 1. Weltkrieges

Sonntag, 17.11.2024, 11.30 Uhr

(OBM Buchta, Domherr Pfarrer Wieckowski, Stadtchronist)

Jahresabschluss mit Rückblick, Glühwein, Imbiss, Austausch und Kultur

Donnerstag, 05.12.2024, 19.00 Uhr im Blauen Saal des Schweizergartens Wurzen

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung, wie immer im Blauen Saal des Schweizergartens, war der jährlich stattfindende „bürokratische Höhepunkt“ im Vereinsleben. Rund 20 Vereinsmitglieder waren der Einladung gefolgt, konnten nach der Rechenschaftslegung über die Aktivitäten 2023 durch den Vereinsvorsitzenden Alexander Wieckowski, dann den Ausführungen des Schatzmeisters Sven Reinhart über die Finanzbewegungen und den Bericht der Kassenprüfer, vorgetragen von Dr. Dieter Aé, den Vorstand von seiner Arbeit im letzten Jahr einstimmig entlasten.

Nach diesen Punkten referierte Wolfgang Ebert zum Thema „1100 Jahre Püchau“. Mit vielen Bildern und einem exzellenten historischen Abriss skizzierte Wolfgang Ebert die geschichtlichen Ereignisse in dieser Zeit der Ostexpansion des deutschen Reiches unter Heinrich I. und der

Ungarneinfälle. Püchau (Bichni) wurde schon in der Chronik von Thietmar von Merseburg (975 oder 976–1018) im Zusammenhang mit einer Flucht von König Heinrich I. (um 876–936) auf die dortige Burg genannt und gilt damit als ältester erwähnter Ort in Sachsen. Allgemein bezieht man sich dabei auf das Jahr 924.

Die Verbindung Püchaus zu Heinrich wird durch seine Darstellung am Treppenturm unterstrichen. Im Vergleich zu Wurzen, deren Ersterwähnung urkundlich fixiert ist, haben Historiker aus dem Zusammenhang der kriegerischen Ereignisse das Jahr 924 und die Namensnennung Püchau abgeleitet.

Der „Land-Tag“ unseres Vereins wird uns auch aus diesem Anlass im September nach Püchau führen. ■

Wurzen, 24.03.2024

Einladung zur Jahres-Mitgliederversammlung 2024

Liebe Vereinsmitglieder,

wir laden Sie hiermit ganz herzlich ein zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, dem 11. April 2024, Beginn 19.00 Uhr,

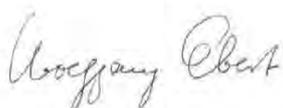
im Blauen Salon des Schweizergartens in Wurzen.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung, Feststellen der Beschlussfähigkeit
- Kurzvortrag: 1100 Jahre Püchau.
Erinnerung an Ereignisse, die am Anfang der deutschen Geschichte und der Entstehung Sachsens stehen
 2. Rechenschaftsbericht zum Jahr 2023
 3. Kassenbericht für das Jahr 2023
 4. Bericht der Revisionskommission über 2023
 5. Diskussion
 6. Beschluss zur Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2023
 7. Hinweise auf das ergänzte Jahresprogramm 2024

Alle Mitglieder sollen noch einmal darin erinnert werden, zu überprüfen, ob sie ihren Mitgliedsjahresbeitrag bereits entrichtet haben. Damit wird unserem Kassenwart der Start ins neue Geschäftsjahr wesentlich erleichtert.

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern ein frohes Osterfest und weiterhin die Kraft zu Taten im Sinne unseres Vereins.

Mit freundlichen Grüßen



Ein voller Dom mit wissbegierigen Leuten

Unser Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein, die Ev. Luth. Kirchgemeinde und das Domkapitel hatten gemeinsam zu einer außerordentlichen Veranstaltung eingeladen und weit über hundert Zuhörer waren gekommen.

Pfarrer und Vereinsvorsitzender Alexander Wieckowski referiert mit einer umfänglichen Bildbegleitung über „Titel, Maskerade, Ehrenamt: Börries von Münchhausen als ein Domherr zu Wurzen“ aus Anlass seines 150. Geburtstages.

In rhetorisch blendender Art und Weise sowie mit einer tiefgründigen Quellenrecherche unterlegt berichtete Alexander Wieckowski über das Leben und Wirken von Börries von Münchhausen und seiner durchaus bedeutsamen und einflussreichen Arbeit im Wurzener Domkapitel.



Domkapitel St. Marien
Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Wenceslai und
Wurzener Geschichts- und Altstadtverein e.V.
laden ein zum
Festvortrag von Pfarrer Alexander Wieckowski
**„Titel, Maskerade, Ehrenamt:
Börries Freiherr von Münchhausen
als ein Domherr zu Wurzen“**
Zum 150. Geburtstag
des Balladendichters und Domherrn
Dom St. Marien, 20. März, 19.30 Uhr
Musikalische Ausgestaltung: Domherr KMD i.R. J. Dickert
Eintritt frei – um eine Spende wird gebeten.

Die LVZ hatte am Vortag einen ganzseitigen Artikel zu diesem Thema veröffentlicht, eine außerordentliche Begebenheit, denn ansonsten spielt Lokalgeschichte und unsere Vereinsarbeit kaum noch eine Rolle in der Pressearbeit.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung unseres Vereines brachte Dr. Jürgen Schmidt den Vorschlag, Alexander Wieckowski möge doch den Vortrag und die Bilddokumentation für eine Veröffentlichung aufarbeiten, die dann

eventuell auch von den drei einladenden Einrichtungen zum Druck gegeben werden könnte.

Damit kann ein wesentliches Stück Stadtgeschichte wieder in gedruckter Form Interessierten zugänglich gemacht werden.



Pfarrer Alexander Wieckowski mit beeindruckender Rhetorik.

Besuch des Schulmuseums der Pestalozzi-Oberschule Wurzen

Auf Einladung des Schuldirektors Steffen Rößler weilte eine Abordnung des Vorstandes des Wurzener Geschichts- und Altstadtvereins mit Wolfgang Ebert, Ralf Richter und Wilfried Römling sowie der Leiterin des Städtischen Museums Frau Kunde im Februar in der Pestalozzi-Oberschule Wurzen. Hauptgrund war ein Gemälde der Wurzener Malerin Magdalene Mahrholz-Patzschke. Sie hatte 1926 ein Porträt von Dr. phil. Ernst Edmund Hoffmann in seiner Funktion als Meister vom Stuhle der Freimaurerloge „Friedrich August zum treuen Bunde“ gemalt. Er war auch Direktor



Steffen Rößler präsentiert das Gemälde der Wurzener Malerin Magdalene Mahrholz-Patzschke, das Dr. phil. Ernst Edmund Hoffmann, einer seiner Vorgänger, zeigt.

der Knabenschule Wurzen. Das Bild wurde der Schule vom Urenkel des ehemaligen Schuldirektors geschenkt.

In lockerer Runde plauderte Wolfgang Ebert über seine Zeit als Lehrer der Schule. Im Ehrenbuch der Bildungsstätte aus DDR-Zeiten fand sich mancher auf einer der Seiten, auf denen die besten Schüler genannt wurden, wieder.

Ein Rundgang durch das ehrwürdige Haus und ein Besuch des kleinen, aber sehr sehenswerten Schulmuseums, bildeten den Abschluss dieses schönen Nachmittages.

Wilfried Römling



Dr. phil. Ernst Edmund Hoffmann
(08.10.1862–06.04.1936)

Direktor an der Knabenschule in Wurzen von 1899-1924, Meister vom Stuhl der Freimaurerloge „Friedrich August zum treuen Bunde“ in Wurzen (Wohnte mit seiner Familie im Haus Torgauer Straße 21, dessen Bau er beauftragte). Das Bild wurde von Urenkel Henrik Hoffmann im Jahr 2023 der Schule geschenkt.

Buchlesung im Museum

Unser Vereinsmitglied Dr. Cordia Schlegelmilch hat ein weiteres Buch über Wurzten nach der Wendezeit herausgebracht und dies im Rahmen einer Buchlesung im Museum



KulturGeschichten: »Endlich seid ihr da!« Als die DDR ging und der Westen kam – Eine fotografische Entdeckungsreise
Buchvorstellung von Dr. Cordia Schlegelmilch
Kulturhistorisches Museum · Domgasse 2 · 04808 Wurzten

KulturGeschichten: »Endlich seid ihr da!« Als die DDR ging und der Westen kam – Eine fotografische Entdeckungsreise
Buchvorstellung von Dr. Cordia Schlegelmilch
Kulturhistorisches Museum · Domgasse 2 · 04808 Wurzten



Als ab Herbst 1989 die DDR langsam verschwand – sowohl institutionell als auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung – reiste Cordia Schlegelmilch in den Osten, um eine von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur unterstützte soziologische und fotografische Langzeitstudie zu beginnen. Insbesondere im Spätsommer 1990 fuhr sie durch die DDR auf der Suche nach einem geeigneten Studienort, den sie schließlich in Wurzten fand. Schlegelmilch hielt auf diesen Touren ihre Eindrücke fotografisch fest. Ihre Aufnahmen dokumentieren eine Welt in Auflösung. Es sind Zeugnisse des auch mit staatlichen Neubaumaßnahmen nicht aufzuhaltenden Verfalls der Städte, wie der politischen Auseinandersetzung mit den alten Eliten. Andere Fotografien zeigen die DDR-typische Schaufenstertristesse sowie sozialistische Plakatpropaganda, die nun von den grellen Werbeplakaten und dem beginnenden Konsum westlicher Produkte abgelöst wurden. Der soeben im Mitteldeutschen Verlag erschienene Farbbildband, ergänzt mit kurzen Texten Schlegelmilchs zu den damaligen Reisen, ermöglicht einen unverfälschten Blick in eine Zeit des Umbruchs, in der anstelle heutiger deutsch-deutscher Ressentiments die Hoffnung auf eine baldige Wiedervereinigung und bessere Zukunft stand.

26.03.2024
18:00 Uhr

Einladung zum Stadtrundgang

Liebe Vereinsfreunde,

entlang der Dresdener Straße schlägt das industrielle Herz von Wurzten. Wie an einer Perlenschnur aufgereiht, findet man eine große Anzahl von Betrieben, die den Ruf unserer Stadt in die ganze Welt tragen.

Doch nicht nur Industrie ist hier zu finden. Auch an das ehemalige Theater, an Hotels, Gasthöfe und Geschäfte wird auf der Runde rund um das ehemalige Klinkhardtsche Werksgelände erinnert werden.

Seien Sie herzlich eingeladen, um vom Stadtchronisten Wilfried Römling auf dieser Stadtführung viel Wissenswertes und hoffentlich Neues zu erfahren. Bringen Sie gerne Ihre Freunde und Nachbarn mit.

Treffpunkt ist am Sonnabend, den 23. März 2024, um 10.00 Uhr auf dem Parkplatz in der Victoriakurve (Dresdener Straße).

Viele Grüße Wilfried

**EINLADUNG ZUM
STADTRUNDGANG**
RUND UM DAS
KLINKHARDTSCHES WERKSGELÄNDE

ORIGINAL-RIKLI-FABRIKATE
Richard Klinkhardt Wurzten
Abt.: Landw. Maschinenbau.

SONNABEND – 23. MÄRZ 2024 – 10.00 UHR
(Dauer: ca. 1,5 Std.)
TREFFPUNKT: PARKPLATZ VICTORIAKURVE
(Dresdener Straße)

STADTCHRONIST WILFRIED RÖMLING

Einladung zur Parkführung am 4. Mai

Es gibt viel zu entdecken im Würzener Stadtpark. Sei es das Ehrenmal für die Gefallenen des 78. Artillerieregimentes im Ersten Weltkrieg, der Mäuseturm oder die Grotte.

Vor nunmehr 145 Jahren beschloss der Verschönerungsverein unter Vorsitz des Stadtverordneten Petter Andreas Georg Juel die Anlage des Parks. Das Gelände im Norden der Stadt umfasst heute etwa 16 Hektar. Der erste Baum wurde am 12. Oktober 1879 gepflanzt. 1888 wurde als Stiftung eines Kegelklubs aus Natursteinen der sogenannte „Mäuseturm“ errichtet.

Auch die Häuser entlang der Geschwister-Scholl-Straße erstrahlen nach und nach im einstigen Glanz. Allen voran das Doppelhaus des

Würzener Baumeisters Herrmann Riedel. Das eine oder andere Kleinod wird sicher wieder Thema des traditionellen Parkrundganges mit Ehrenbürger Wolfgang Ebert sein.

Treffpunkt zu dieser Führung ist am Sonnabend, den 04. Mai 2024, um 10.00 Uhr am Parkeingang Geschwister-Scholl-/Kutusowstraße.

Der Rundgang wird ca. 1,5 Stunden dauern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Wer möchte, kann einen Beitrag zur Sanierung der Orgel in der Wenceslaidkirche spenden.

*Wilfried Römling
Würzener Geschichts- und Altstadtverein*



Der idyllisch angelegte Teich mit Fontäne und Grotte damals und heute.



Von Bier, Keksen, Filzen und Co - Typisch made in Wurzen!

Anlässlich des internationalen Museumstages hat das Museum in Kooperation mit dem Geschichts- und Altstadtverein sowie der Standortinitiative Wurzen & Wurzener Land den Blick auf einige der für Wurzen typischen Produkte und ihre Urheber gerichtet. Stadtchronist Wilfried Römling führte durch das Museum.



300. Jahrestages der Aufstellung der Wurzener Postmeilensäulen

Einladung zum Vortrag

Kurfürst Friedrich August I. (1670–1733) gilt als eine der schillerndsten Figuren höfischer Prachtentfaltung des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts und begründete als Prototyp absolutistischer Selbstdarstellung durch seine rege Bautätigkeit und sehr ausgeprägte Sammelleidenschaft im Wesentlichen den Ruf Dresdens als prunkvolle barocke Metropole, der bis heute nachwirkt.

Im 18. Jahrhundert entstand im Kurfürstentum Sachsen das erste flächendeckende europäische Verkehrsleitsystem nach römischen Vorbildern an den damals überregionalen Verkehrswegen. Dies sollte die Grundlage für eine einheitliche Berechnung der Postgebühren schaffen.

Der Pfarrer Adam Friedrich Zürner wurde mit der Aufgabe betraut, Sachsens Straßen zu vermessen. Er tat dies mit Akribie. Wurzen, an der Verbindungsstraße zwischen der Messestadt Leipzig und der Hauptstadt Dresden gelegen, spielte dabei eine wichtige Rolle. Zahlreiche Gasthöfe, Ausspannen und vor allem

das Posttor als Zufahrt zum Posthof auf dem Crostigall zeugen noch heute davon. Zürner ließ etwa 300 Distanzsäulen setzen, von denen noch rund 200 als Original oder Kopie erhalten sind.

Wurzen hatte drei Säulen aufzustellen, nicht ohne Widerstand. Die Kosten hatte nämlich die Stadt zu tragen. Vor 300 Jahren wurden diese Postmeilensäulen aufgestellt. An dieses Jubiläum soll mit einem Vortrag erinnert werden.

Treffpunkt zu dieser Veranstaltung ist am Donnerstag, den 20. Juni 2024, um 19.00 Uhr an der Postmeilensäule in der Wurzener Wenceslaigasse. Der anschließende Vortrag des Stadtchronisten Wilfried Römling findet in der Wenceslaikirche statt und wird ca. eine Stunde dauern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wer möchte, kann einen Beitrag zur Sanierung der Orgel in der Wenceslaikirche spenden.

*Wilfried Römling
Wurzener Geschichts- und Altstadtverein*

Der Rundblick

300 Jahre Errichtung der Postmeilensäule Wurzen
40 Jahre Wiederaufbau

Aus diesem Anlaß findet am **20. Juni 2024** eine Feier statt.
Treffpunkt ist um **19.00 Uhr** an der Postmeilensäule Wurzen

Danach beginnt der Vortrag von Wilfried Römling in der Wenceslaikirche Wurzen

ARTUR ZIEGER
Wurzen 1984
Crostigall

Heiliger Wenzel - tschechischer Nationalheiliger und Patron der Wurzener Stadtkirche

Der Vortrag von Wolfgang Ebert ist auf der Homepage des Geschichtsvereins als Fachbeitrag in der Rubrik Veröffentlichungen nachzulesen – wie auch vieles andere Wissenswertes.

St. Wenceslai - Vortragsabend



Altstadt- und Geschichtsverein, Kirchengemeinde und Förderverein laden ein zum Vortrag in die Stadtkirche St. Wenceslai.

Donnerstag, 26. September 2024,
Beginn 19.00 Uhr.

Wolfgang Ebert spricht zum Thema:
„Heiliger Wenzel - Tschechischer Nationalheiliger und Patron der Wurzener Stadtkirche“

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Stadtchronist W. Römling und
Pfr. Wieckowski

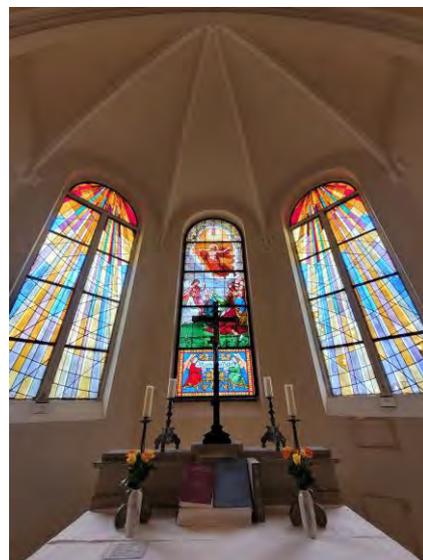


Der Vereins-Landtag in Püchau

Ein Höhepunkt unseres Vereinsjahres war der Landtag in Püchau anlässlich der Ersterwähnung des Ortes vor 1100 Jahren.

Die Schlossherrin Benita Goldhahn begrüßte uns in gewohnter Weise vom Balkon mit Musik und wohlgesetzten Worten. Das hatte sie schon perfekt zur Festveranstaltung zwei Wochen vorher zelebriert und dabei einen wunderbaren Vortrag gehalten, den sie uns zur Verfügung gestellt hat. Wir haben diesen auf unserer Homepage eingestellt.

Nach einem Schlossrundgang mit großen Eindrücken sind wir ins Pfarrhaus gelaufen und Pfarrer Handschuh berichtete über die Geschichte von Kirche und Pfarre. Natürlich wurde vor dem obligatorischen Kaffee und Kuchen gemeinsam gesungen. Die Führung durch die Kirche und das Besichtigen der Baustelle für die Sanierung der Schlossbrücke beschlossen den Tag.



Seit 2018: Ehrendes und mahnendes Gedenken mit Andacht zum Volkstrauertag

Das Ehrenmal auf dem Alten Friedhof für die Gefallenen des 1. Weltkrieges ist seit 2018 der Ort für die Andacht zum Volkstrauertag. Als 2011 Initiativen für eine Umgestaltung der Denkmalsanlage offiziell wurden, hat sich unser Verein entschieden dagegen ausgesprochen.

„Das Denkmal ist eine bemerkenswerte künstlerische Leistung des Dresdener Bildhauers Georg Wrba und des Architekten Oswin Hempel und inhaltlich ein Erinnerungs- und Mahnmal, das die Trauer über und das Gedenken an die in ihm namentlich verewigten Wurzener Gefallenen des Ersten Weltkrieges zeitlos und wirkungsvoll zum Ausdruck bringt.

Es ermöglicht auch weiterhin ohne Zutaten und Abänderungen immer wieder eine Diskussion über Generationen hinweg, in Wurzen selbst und weit darüber hinaus. Das Denkmal lebt für sich und benötigt nach unserer Meinung und der vieler Wurzener keine ‚Auf- oder Umwertung‘ durch neue Auftraggeber in den vorgestellten Varianten.

Dr. Jürgen Schmidt, Wolfgang Ebert. 12.12.2011“

2016 wurde durch unseren Verein die originale Stiftertafel für das Ehepaar Ilgen am Denkmal

dem Museum übergeben und durch eine perfekte Kopie ersetzt, da Beschädigungen durch linken Extremismus nicht auszuschließen waren.

Unter Regie von Pfarrer Wieckowski wurde dann ab 2018 jährlich gemeinsam von Kirchgemeinde, Stadtverwaltung und Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein eine Andacht durchgeführt. Nach einer kurzen Predigt von Pfarrer Wieckowski spricht der jeweilige Oberbürgermeister das Ehrengedenken und der Stadtchronist hält einen Vortrag über konkrete Wurzener Gefallene dieses Krieges.

In diesem Jahr hat das erstmals Wilfried Römling übernommen. Die gesamte Andacht wird vom Posaunenchor umrahmt und der Choral „Ich hatte einen Kameraden“ gehört immer dazu. Wilfried Römling gedachte der sechs

gefallenen Ruderer der Wurzener Rudergesellschaft, deren Namen auf dem Stein an der Damaschkestraße als Gefallene im 1. Weltkrieg vermerkt sind. Das Schicksal von Otto Thalemann wurde dabei besonders hervorgehoben.

Das Datum und die Umstände der Aufstellung des Gedenksteines konnten leider noch nicht erforscht werden.



Gedenkstein an sechs Gefallene der Wurzener Rudergesellschaft in der Damaschkestraße.



Der Verein für Sächsische Landesgeschichte schrieb an uns:

„Der Verein für sächsische Landesgeschichte e. V. feiert 2024 das Jubiläum ‚200 Jahre Sächsischer Altertumsverein‘ am Ort des früheren Vereinsmuseums und lädt alle Interessierten am 18./19.10. zu zwei wissenschaftlichen Tagungen ins Palais im Großen Garten nach Dresden ein. Historisch arbeitenden Vereinen in Sachsen bietet das Jubiläum im Rahmen eines Geschichtsmarktes Präsentations- und Vernetzungsmöglichkeiten. Am 20.10. beschließt eine Exkursion das Festprogramm.“



Der Sächsische Altertumsverein begeht in diesem Jahr sein 200-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass fand im Oktober 2024 eine zweitägige Festveranstaltung statt. Die Dresdener Geschichtsfreunde haben Altertumsvereine aus dem gesamten Bundesgebiet eingeladen. Vom Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein nahmen Ralf Richter und Wilfried Römling teil.

Die Tagung fand im Neuen Palais im Großen Garten zu Dresden statt. Der Ort hätte nicht

passender gewählt werden können, beherbergte das Palais doch bis kurz vor Ende des 2. Weltkrieges die umfangreiche Kunstsammlung des Vereins. Einiges fiel dem verheerenden Bombenangriff im Februar 1945 zum Opfer, ein Großteil konnte aber ausgelagert und damit gerettet werden.

Auf dem Programm standen interessante Vorträge zur Historie von Geschichtsvereinen Sachsens und anderen Bundesländern. Des Weiteren gab es spannende Einblicke in Sammlungen dieser Vereine und Museen im Freistaat. Darüber und über andere Themen wurde im Anschluss an die Vorträge und in den Pausen eifrig diskutiert.

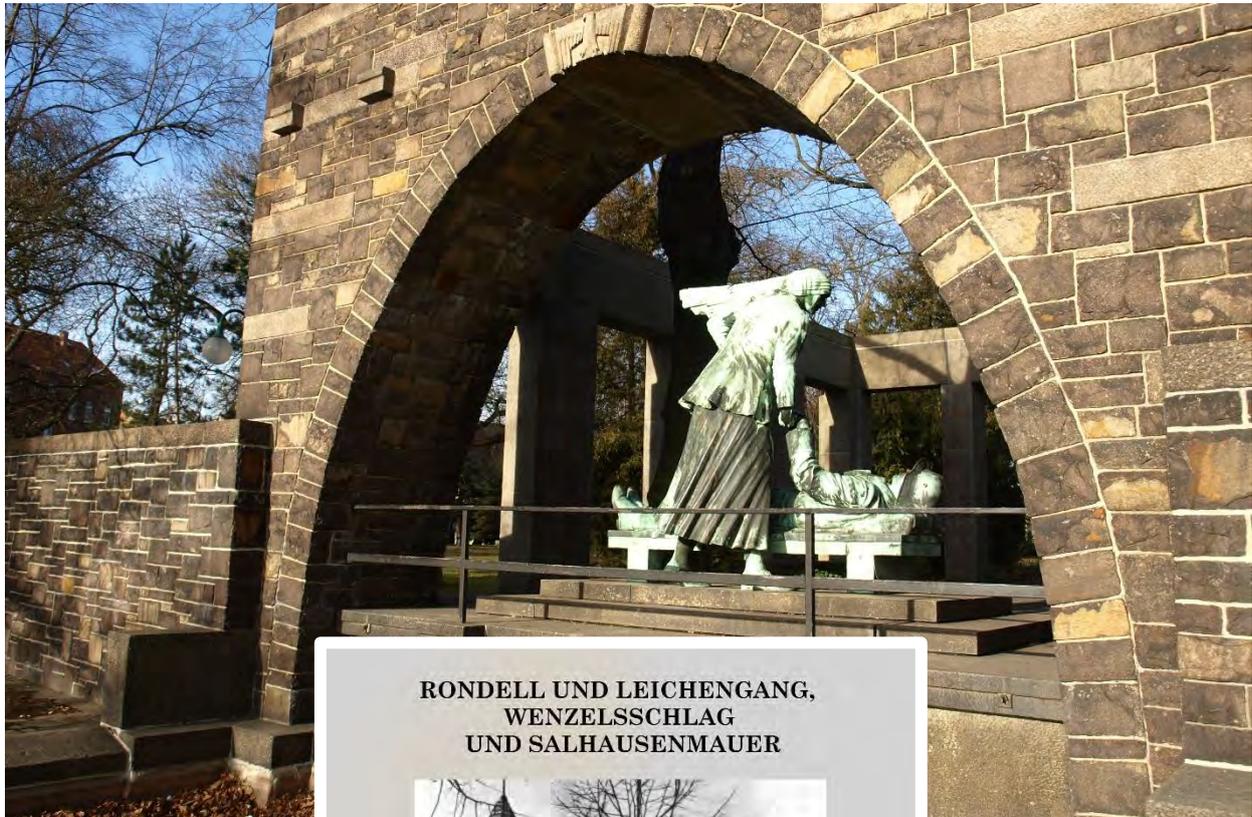
Im Foyer fand gleichzeitig ein Geschichtsmarkt statt. Vereine aus ganz Deutschland hatten hier die Gelegenheit, ihre Arbeit und ihre Veröffentlichungen vorzustellen. Auch die Wurzener Geschichtsfreunde beteiligten sich daran mit einem Stand. Ralf Richter und Wilfried Römling stellten die Ilgen-Biografie vor und kamen im Verlauf des Marktes mit vielen Gleichgesinnten ins Gespräch. Kontakte wurden geknüpft und über Probleme bei der Vereinsarbeit diskutiert.

Es war eine sehr interessante Veranstaltung in einem fantastischen Gebäude, dass mit seinem morbiden Charme alle Besucher begeisterte.



Tag des offenen Denkmals am 14. September 2024

Der Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein lädt zu einem Spaziergang über den alten Friedhof auf den Spuren verlorener Ortsbezeichnungen



RONDELL UND LEICHENGANG, WENZELSSCHLAG UND SALHAUSENMAUER



Spaziergang über den alten Friedhof
auf den Spuren verlorener Ortsbezeichnungen

Sonnabend - 14. September 2024 - 10.00 Uhr
(Dauer: ca. 1,5 Std.)

Treffpunkt: Ehrenmal am Bahnhof Würzen

Die Teilnahme ist kostenfrei
Um eine Spende für die Restaurierung der Orgel in der
Stadtkirche St. Wenceslai wird gebeten

Es führen: Wolfgang Ebert
Wilfried Römling



Ein Wurzener bekam 2024 den Verdienstorden des Freistaates Sachsen

Ehrung von Wolfgang Ebert – Ehrenbürger und langjähriger Stadtchronist

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer zeichnete am 4. Juni dieses Jahres den langjährigen Wurzener Ortschronisten und Ehrenbürger Wolfgang Ebert mit dem Verdienstorden des Freistaates Sachsen aus.

Initiiert hatten die Auszeichnung der ehemalige Vorsitzende des Wurzener Geschichts- und Altstadt-Vereins Dr. Jürgen Schmidt und seine Frau Dr. Regina Schmidt im Namen des Vorstandes. Umfassende Unterstützung fand die Aktion durch das Mitglied des Landtages Kay Ritter und Oberbürgermeister Marcel Buchta.

Im offiziellen Begleitheft der Auszeichnungsveranstaltung stand: „Wolfgang Ebert hat mit herausragendem ehrenamtlichem Engagement in seiner Heimatstadt viel bewegt. Der Fachlehrer für Deutsch und Geschichte war mehr als 30 Jahre an der Volkshochschule Muldenal für die Sprachausbildung und den Deutschunterricht von Spätaussiedlern und Asylsuchenden des Landkreises verantwortlich. Mit großem Fingerspitzengefühl und persönlichem Einsatz kümmerte er sich in dieser Zeit auch um die soziale Integration der Menschen. Daneben war er vier

Jahrzehnte ehrenamtlich als Ortschronist aktiv und führte in mehr als 50 Jahren unzählige Besucher aus aller Welt durch Wurzen. Viele Jahre engagierte er sich im Stadtrat und prägte als Vorsitzender des Kulturausschusses neben der Schulstruktur maßgeblich die Kulturlandschaft seiner Stadt. Beispielhaft ist auch sein Wirken für den Austausch mit anderen Städten und Regionen. 2014 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Wurzen ernannt.“

Viele weitere Aktivitäten von Wolfgang Ebert hat Ministerpräsident Kretschmer in seiner Laudatio vorgetragen. Wolfgang Ebert nahm die Ehrung, die im kleinen Schlosshof des Residenzschlosses Dresden stattfand, tief beeindruckt und gerührt entgegen und erhielt Glückwünsche von vielen Seiten.

Wir wünschen dem Achtzigjährigen weiterhin alles Gute, stabile Gesundheit und Freude am vielfältigen Wirken für die Heimatstadt Wurzen.

Dr. Jürgen Schmidt

Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein



MdL Kay Ritter, Ministerpräsident Kretschmer, Wolfgang Ebert, OBM Marcel Buchta und Dr. Jürgen Schmidt (v.l.n.r.)

Friedhofsführungen sind „der Renner“

Jährlich wird von uns im November eine Führung über den Friedhof Wurzen angeboten und ohne große Werbung kommen fast hundert Wurzener und Auswärtige, um über dieses herrliche Areal zu spazieren und Neues, Altbekanntes, Neuigkeiten zur Grabgestaltung oder Geschichten über berühmte und vergessene Wurzener zu erfahren. In diesem Jahr führte „unser Dreigestirn“, Vereinsvorsitzender Alexander Wieckowski, Stadtchronist Wilfried Römling und Stadtchronist a.D. Wolfgang Ebert durch die Anlage.



Wilfried Römling, Wolfgang Ebert und Alexander Wieckowski (v.l.n.r.)



Ausblick

2026 erinnern wir an die Eröffnung des Goldenen Tälchens in Wurzen-Dehnitz vor 100 Jahren

Damals wurde mit dem Text geworben:

Das größte und schönste Sommerbad in der Nähe Leipzigs – 50.000 qm, davon 15.000 qm Wasserfläche – 100 m Sportschwimmbahn – 10 m Sprungturm – 2 Wasserrutschbahnen – Kleinkinder-Bad – Wöchentlich Feuerwerk und Standkonzerte – Großzügige Gastwirtschaft mit Konditorei – Täglich Konzerte der Hauskapelle – Tanzdielen – Das ganze Jahr geöffnet – Idealer Ferienaufenthalt – Fremdenzimmer im Gasthof Dehnitz – Wintersport – Täglicher Autobusverkehr, ½-stündlich ab Wurzen Bank

Ausflugsort **Familienbad**

„Goldenes Tälchen“ Wurzen—Dehnitz

Das größte und schönste Sommerbad in Nähe Leipzigs – 50 000 qm, davon 15 000 qm Wasserfläche – 100 m Sportschwimmbahn – 10 m Sprungturm – 2 Wasserrutschbahnen – Kleinkinder-Bad – Wöchentlich Feuerwerk und Strandkonzerte – Großzügige Gastwirtschaft mit Konditorei – Täglich Konzerte der Hauskapelle – Tanzdielen – Das ganze Jahr geöffnet – Idealer Ferienaufenthalt – Fremdenzimmer im Gasthof Dehnitz – Wintersport – Täglicher Autobusverkehr, ½ stündlich ab Wurz. Bank



*Titelfoto:
„Drohnenblick“ auf die Wurzener Domfreiheit
Wolfgang Sens, Leipziger Volkszeitung*

*Weitere Fotos:
Dr. Jürgen Schmidt | Wolfgang Ebert | Wilfried Römling | Ralf Richter | Peter Kayenberg | Kai-Uwe Brandt
Die Veröffentlichung dient nur vereinsinternen Zwecken!*